

Mariborer Zeitung

Prag bleibt ruhig

DIE PRAGER KOMMENTARE DREHEN SICH AUSSCHLIESSLICH UM HENLEINS FORDERUNGEN — MAN ERWARTETE NOCH RADIKALERE FORDERUNGEN

Prag, 25. April. In politischen Kreisen wird heute die gestrige, auf dem Kongreß der Sudetendeutschen Partei in Karlsbad gehaltene Rede (siehe Seite 3) Konrad Henlein als ausschließlicher Diskussionsgegenstand lebhaft kommentiert. In Regierungskreisen ist man mit der Rede Konrad Henleins zufrieden, da man noch radikalere Forderungen erwartet hatte. In diesen Kreisen wird bemerkt, daß sich die Kongreßredner am ersten Tage in ungemein scharfen Ausfällen gegen die Regierung ergingen, welcher der Vorwurf gemacht wurde, in all diesen Jahren für die deutschen Forderungen taub gewesen zu sein und erst jetzt die Notwendigkeit einer Verständigung erkannt zu haben. In Regierungskreisen

werden demgegenüber die Forderungen Henleins als ziemlich gemäßigt betrachtet. Das Wichtigste der Karlsbader Tagung sei jetzt, daß nicht der Abbruch jeglicher Verhandlungen mit Prag beschlossen wurde. Man nimmt hier an, daß Henlein von gewisser Seite einen Wink erhalten habe, er möge jetzt — in der Zeit anderweitiger Spannungen — den Bogen nicht weiter spannen, wobei ihm jedoch rasche und entscheidende Hilfe zugesagt wurde für den Fall, daß die Verhandlungen mit Prag zu keinem Ergebnis führen sollten oder aber für den Fall, daß die Prager Regierung den Versuch unternehmen würde, die einmal zustandegekommene Einigung zu verletzen.

Der neue päpstliche Nuntius für Jugoslawien.

Rom, 25. April. Der »Osservatore Romano« bestätigt die Nachricht, daß Se. Heiligkeit Papst Pius XI. den Titularerzbischof von Korinth und bisherigen Nuntius in Santiago de Chile, Monsignore Ettore Felici, zum päpstlichen Nuntius am Beograder Hof ernannt habe.

Jugoslawisch-schweizerische Handelsvertragsverhandlungen.

Zürich, 25. April. In der zweiten Mai-Hälfte erwartet man hier die Ankunft einer jugoslawischen Handelsvertragsdelegation, die mit einer schweizerischen Abordnung die Verhandlungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages aufnehmen wird.

Papen zieht sich aus Gesundheitsrücksichten zurück.

Berlin, 25. April. Der ehemalige deutsche Botschafter von Papen ist aus dem Saargebiet in Berlin eingetroffen. Wie in unterrichteten Kreisen verlautet, wird er seine diplomatische Laufbahn nicht fortsetzen, da sein Gesundheitszustand nicht in Ordnung sei. Papen werde sich politisch auf seine Tätigkeit als Mitglied des Reichstages beschränken.

Osterruhe in Deutschösterreich bis 10. Mai.

Wien, 25. April. Gauleiter Josef Bürckel hat die Osterruhe mit Rücksicht auf die personellen und organisatorischen Regelungen in Partei und Verwaltung bis zum 10. Mai verlängert. Bis zu diesem Zeitpunkt sind die Mitglieder NSDAP parteimäßig zu erfassen.

Amtlicherseits werden die Gerichte über die Verlegung der Regierung von

militärischen Rüstungen in vielen Staaten der Welt im allgemeinen Konjunkturbilde eine erhebliche Bedeutung zu. Nach dem militärischen Jahrbuch des Völkerbundes stiegen die Rüstungsausgaben sämtlicher Staaten der Erde — geschätzt — in folgender Weise:

1913	1932	1933	1934	1935	1936	1937
2,5	4,3	4,5	5,1	5,6	5,8	7,1

Die Zahlen sind notwendigerweise ungenau. Sie schließen auch nicht die Ausgaben für mittelbar militärische Anlagen ein. Aber ungefähr wird es stimmen, daß sich die Rüstungsausgaben der Welt seit

Wien nach Linz als vollkommen unzutreffend bezeichnet. Diese Gerüchte dürften deshalb entstanden sein, weil eine neue Gliederung der DSDAP für Österreich in den 5 bis 7 neu zu bildenden Gauen geplant ist. Diese Neueinteilung wird jedoch nur die Partei, nicht aber die staatliche Verwaltung betreffen. Wien bleibt nach wie vor Hauptstadt der Landesregierung der Ostmark.

800 Verhaftungen in Sowjetrußland.

London, 25. April. Wie der Warschauer Korrespondent des »Sunday Express« meldet, sind der Sowjetunion 800 Verhaftungen von Personen durchgeführt worden, weil sie die Sendungen des geheimen Anti-Stalin-Senders abgehört haben. Nach einer Verfügung Jeschows, des Chefs der GPU, wird jedermann, der den Anti-Stalin-Sender abhört, für zehn Jahre nach Sibirien deportiert werden. Der Geheimsender hat am Freitag abend die Nachricht durchgegeben, daß Stalin im Lubianka-Gefängnis den General Dybenko habe erschießen lassen. Dybenko war früher Kommandierender der Leningrader Garnison gewesen.

Dr. Eckener reist nach den Vereinigten Staaten.

Berlin, 25. April. Dr. Eckener reist im Laufe dieser Woche nach New York, um die Frage der Sicherstellung der Heliumlieferungen für die deutschen Zeppeline sicherzustellen. Bekanntlich wurde von amerikanischen amtlichen Stellen erklärt, daß die Helium-Ausfuhr nach Deutschland nicht bewilligt werden würde, da das Helium-Gas auch für Kriegszwecke benutzt werden könnte. Dies ist jedoch nach neuesten Meldungen keine letzte Entscheidung, da dieselbe bei Präsident Roosevelt liegt. Dr. Eckener wird nach Washington reisen, um dem

1913 verdreifacht haben. Daß der breite Strom der Aufträge für die Industrie, der sich in ihnen ausdrückt, konjunkturbelastend wirken mußte, ist klar. Dabei muß man berücksichtigen, daß Heeresausgaben heute im Zeitalter der Motorisierung und Mechanisierung der Kriegsführung sich noch ganz anders als früher in industrieller Beschäftigung niederschlagen. Obrigens entfällt der Großteil der Steigerung der Rüstungsausgaben auf Europa. Von 1932 auf 1937 erhöhten die europäischen Länder die ihrigen um 80%, die außereuropäischen um 47%.

All diese Angaben spiegeln zunächst

Präsidenten darzulegen, daß es sich um eine Hetze gegen Deutschland handle, welche das Heliumgas nur für den Passagier- und Postflugverkehr benötigte.

Frecher Juwelenraub in Paris.

Paris, 25. April. Ein besonders dreister Einbruch wurde am Samstag abend von einer Pariser Bande mit einem gestohlenen Kraftwagen verübt. In einer sehr belebten Straße fuhren sie vor einem Juwelengeschäft vor, wo einer der Einbrecher mit einem Hammer die Schaukastenscheibe des Geschäfts einschlug und vier Schmuckstücke im Werte von über 300.000 Franken an sich nahm. Währnddessen hielt ein anderer die hinzulösenden Straßenpassanten in Schach. Obwohl die Polizei sofort alarmiert wurde, konnten die Einbrecher mit ihrer Beute ungehindert die Flucht ergreifen.

Großes Schadenfeuer in Beograd.

Beograd, 25. April. In dem Juwelierladen Milan Poldrugac im Zentrum der Stadt ist ein Schadenfeuer ausgebrochen, durch welches ein Teil des Ladens schwer beschädigt wurde. Trotz raschen Eingreifens der Feuerwehr wurden Juwelen im Werte von 200.000 Dinar vernichtet bzw. unbrauchbar gemacht.

Börse

Zürich, 25. April. Devisen. Beograd 10, Paris 13.40, London 21.6950, Newyork 434.875, Brüssel 73.40, Mailand 22.90, Amsterdam 242.10, Berlin 175.00, Wien 52, Prag 15.15, Warschau 82.00, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag:
Vorwiegend trüb, zeitweise Niederschläge, kühl.



Der Kampf um Tortosa

nur innere wirtschaftliche Entwicklungen der einzelnen Länder. Welchen Gewinn hatte der internationale Warenaustausch, der Welthandel, von der zum Teil ja recht erheblichen Steigerung der industriellen Produktion? Er stieg von 1934 auf 1935 wertmäßig um 2% und von 1935 auf 1936 um 7 bis 8%. Dann aber kam ein plötzliches, steiles Ansteigen, denn von 1936 auf 1937 erhöhte sich der Wert des Gesamtaußenhandels (Einfuhr und Ausfuhr zusammengenommen) von 76 Ländern, berechnet in Golddollars alter Parität, um 23.5%. Und wenn dabei auch zu berücksichtigen ist, daß die Waren-

preise 1937 um 9 bis 10% höher waren als 1936, so bleibt doch auch mengenmäßig eine Steigerung um etwa 13.5% festzustellen. Allerdings ist auch damit der Stand von 1929 noch nicht erreicht. Unter Berücksichtigung der im Verhältnis zu damals eingetretenen Preisveränderungen wird er ungefähr immer noch 2.5% unter dem damaligen Niveau liegen. Diese an sich nicht erhebliche Differenz wird allerdings schwerwiegender dadurch, daß man trotz der Oberschreitung des industriellen Produktionsstandes von 1929, die sich, wie wir oben an Hand der Indexziffern zeigten, in einer ganzen Reihe von Ländern inzwischen ergeben hat, im Welthandel nicht weiter kam.

Man wird daraus schließen dürfen, daß sich die wirtschaftliche Struktur der Welt eben tatsächlich in den letzten beiden Jahrzehnten wandelte. Die alte liberalistische Auffassung von der natürlichen Arbeitsteilung der Länder, auf der ja im Grunde das, was wir früher Weltwirtschaft nannten, beruhte, findet in den heutigen Verhältnissen keine Stütze mehr. Ausgesprochene Agrarländer von einst haben sich in zunehmendem Maße industrialisiert und dadurch bis zu einem gewissen Grade von der Versorgung aus den großen Industrie-Exportländern unabhängig gemacht, und auf der anderen Seite bemühen sich diese Industrieländer zur Sicherung ihrer wirtschaftlichen und politischen Handlungsfreiheit die lange Zeit vernachlässigte landwirtschaftliche Produktion weiter zu steigern und auf jeden Fall ihr Lebensrecht und ihre wirtschaftliche Lebensfähigkeit fest zu begründen. Die alte Weltwirtschaft als der große anonyme Austauschmarkt ist tot. Was heute neue Entwicklungsmöglichkeiten für den zwischenstaatlichen Warenaustausch gibt, ist das feinfühlige Abstimmen von Produktion und Handel zwischen Staat und Staat auf die jeweiligen besonderen Bedürfnisse.

Die Österfeiertage der königlichen Familie

Cetinje, 25. April. S. M. König Peter II., I. M. Königin Maria und die königlichen Prinzen Tomislav und Andreas wohnten gestern dem Ostergottesdienst im Kloster Praskvica bei. Ihre königlichen Majestäten und die königlichen Prinzen erwartete vor dem Kloster zwecks Begrüßung der Banus des Zetabanats Peter Ivanishevic.

Bisummarung für Deutsch-Österreich aufgehoben

Eine amtliche Mitteilung des deutschen Gesandten in Beograd.

Beograd, 25. April. (Avala.) Die deutsche Gesandtschaft ersucht um die Veröffentlichung folgender Mitteilung:

Die Einreisesichtvermerkplicht, die bis her im Verkehr zwischen Jugoslawien u. Österreich sowie für Reisen durch Österreich bestanden hatte, ist infolge des Anschlusses Deutschösterreichs an Deutschland erloschen.

(Zu dieser Nachricht wäre zu bemerken, daß die diesbezüglichen Durchführungsbestimmung noch nicht erschienen sind.)

Das Ta-Ta-Kaufhaus in Jugoslawien endgültig verboten

Beograd, 25. April. »Trgovske Novine« berichten in der Osternummer, daß der Staatsrat den Entscheid, mit welchem der Ta-Ta-Kaufhaus-A. G. der Betrieb bewilligt wurde, annulliert hat. Das Kaufhausunternehmen, welches auf der bekannten Basis der Woolworth, Wertheim, Tietz, KDW und ähnlicher Unternehmungen aufgebaut war, muß nun seine Tore sofort schließen.

Polnisches Lob für Jugoslawien.

(A) Aus Warschau wird gemeldet: Im »Express Poranny« veröffentlicht der polnische Verkehrsminister Ulrich einen begeisterten Aufsatz über seine Jugoslawienreise und dankt herzlich für den Empfang. Er lobt besonders die landschaftlichen Schönheiten Jugoslawiens. Nach seiner Feststellung hat Jugoslawien alle Voraussetzungen zu einem glücklichen wirtschaftlichen Aufschwung. Sein Aufenthalt in Jugoslawien habe der herzlichen Freundschaft zwischen den beiden Staaten gedient.

Ministerbesuche im Ausland

BAUTENMINISTER STOŠOVIĆ IN ITALIEN — ACKERBAUMINISTER ING. STANKOVIC IN BERLIN EINGETROFFEN — FEIERLICHER EMPFANG DER JUGOSLAWISCHEN MARINEABORDNUNG IN ROM

Beograd, 25. April. (Avala.) Bauteinminister Dobrivoje Stošović ist mit seinem Gehilfen Stanislaus Josipović und zwei hohen Beamten des Ministeriums nach Italien, in die Schweiz und nach Deutschland abgereist, um sich dort mit den neuzeitlichsten Errungenschaften auf dem Gebiete des Straßenbaues vertraut zu machen. Diese Reise steht im Zusammenhang mit den angekündigten großen öffentlichen Arbeiten sowie Straßenbauten. Der Minister wird zehn Tage im Ausland verbringen.

Berlin, 25. April. Der jugoslawische Ackerbauminister Ing. Stanković ist in Berlin eingetroffen.

Rom, 25. April. Gestern um 7.30 Uhr

wurde die unter Führung des Vizeadmirals Marian Polić stehende jugoslawische Marineoffiziersabordnung vom Außenminister Graf Ciano empfangen. Der jugoslawische Gesandte Hristić und seine Gemahlin gaben zu Ehren der jugoslawischen Flottenabordnung einen Empfang auf der jugoslawischen Gesandtschaft. Anwesend waren italienischerseits Unterstaatssekretär General Pariani, Admiral Cavignari, mehrere Admiräle und Generäle der Flotte, des Landheeres und der Luftwaffe. Am Abend gab Admiral Cavignari zu Ehren der jugoslawischen Abordnung ein Bankett.

Brüderlichkeit, gemeinsame Zusammenarbeit, unerschütterliche Einmütigkeit und Einheit, richtig erfaßte Gleichheit und volle Gleichberechtigung für alle Söhne und alle Bürger unseres lieben teuren Vaterlandes und mächtigen Staates. Glanz und Größe unseres Landes hängen lediglich von uns allein ab. Und so hat jeder die heilige Pflicht, das Seinige an dem Aufbau des Staates beizutragen. Die Osterbotschaft klingt in die Worte aus: Laßt uns beten für König, Volk und Vaterland! Christ ist erstanden!

Militärische Meutereien in Weißrussland

Warschau, 25. April. (Avala.) Das DNB berichtet: Der »Express Poranny« berichtete aus Leningrad über eine große Militärverschwörung in Weißrussland. Auf Befehl des obersten politischen Kommissärs im weirussischen Militärkreis wurden bislang 45 Offiziere und 143 Mann wegen Vorbereitungen von Attentaten auf die politischen Kommissärs der Roten Armee verhaftet. Die Beziehungen zwischen den politischen kommunistischen Kommissärs und den Offizieren der Roten Armee haben eine zunehmende Verschärfung erfahren, da Stalin, der dem Offizierskorps nicht traut, die Kompetenzen der politischen Überwachungskommissärs erweitert hat.

Otto Habsburg verläuft den »Toskaner«

Amsterdam, 24. April. Auf der hiesigen Diamantenbörse hat Otto Habsburg einen der österreichischen Kroniamanten im Werte von zwei Millionen RM zum Kauf angeboten. Es handelt sich um den berühmten »Toskaner«, der früher auch »Florentiner« genannt wurde. Der Stein ist ein Diamant von zitronengelben Farben, den Karl der Kühne von Burgund in Bruegge gekauft hat. Vom burgundischen Hof gelangte der Diamant in den Besitz des Mailänder Herzogs Giangaleazzo Sforza, dessen Erben den Stein dem Papst Julius II. überlassen. Kaiser Maximilian hat den Stein vom Vatikan gekauft. Der Stein wurde von Kaiser Franz Joseph in die österreichische Kaiserkrone eingesetzt. Der Stein wurde von der ehemaligen Kaiserin Zita bei ihrer Emigration aus Österreich mitgenommen.

Todessturz beim Weltrekordversuch

Bei einem Versuch, den absoluten Motorrad-Weltrekord zurückzuerobern, ist der englische Meisterfahrer Eric Fernihough bei Budapest auf der Györer Rennstrecke tödlich verunglückt. Fernihough, der eine Brough-Superior-Maschine fuhr, kam im 270-Kilometer-Tempo ins Schleudern. Der Fahrer und seine Maschine wurden 50 Meter weit weggeschleudert. Fernihough erlitt einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot.

An gleicher Stelle hatte Fernihough voriges Jahr den absoluten Motorrad-Weltrekord aufgestellt, der im Laufe des Jahres zuerst von Teruffi und dann von Henne verbessert worden war.

Hennes Leistung stand auf 297.503 Kilometer-Stunden. Diese Leistung wollte der Engländer überbieten.

Sensationeller Bilderaubstahl

London, 24. April. Die gesamte englische Öffentlichkeit steht unter dem Eindruck eines überaus frechen Diebstahls, der von einer Reihe von Einbrechern im Schloß Cheltenham bei Canterbury, das Sir Edmund Davis gehört, verübt wurde und bei dem fünf Meisterwerke der Malerei von größtem künstlerischen und historischen Wert gestohlen wurden. Es handelt sich um folgende fünf weltberühmte Bilder: Rembrandt: Saskia in Morror, Gainsborough: Porträts von Pitt und von der Lady Clarges, Josua Reynolds: Porträt des Earl Suffolk, Van Dyk: Mann mit Hund. Diese Bilder haben zusammen einen Wert von rund 100.000 Pfund Sterling. Der Rembrandt allein ist 50.000 Pfund wert. Die unerkannt entkommenen Diebe zerschnitten die Fensterscheiben der Bildergalerie des Schlosses und schnitten die Gemälde aus den Rahmen heraus. Alle verfügbaren Geheimpolizisten von Scotland Yard haben ihre

Hore-Belisha über seine Unterredung mit Mussolini

England wird das Abkommen mit Italien getreut erfüllen. — Eine Erklärung des englischen Kriegsministers.

Rom, 25. April. Der englische Kriegsminister Hore-Belisha ist gestern um 10 Uhr vormittags mit seiner Begleitung im Flugzeug nach Paris abgereist.

Der englische Kriegsminister wurde am Samstag vom Ministerpräsidenten Mussolini in Anwesenheit des Außenministers Graf Ciano zu einer ein- bis zweistündigen Unterredung empfangen, die überaus herzlich verlief, über deren Inhalt jedoch keine Einzelheiten in Erfahrung gebracht werden konnten. Abends gab dann der britische Botschafter Lord Perth zu Ehren des Kriegsministers einen großen Empfang, an dem auch Außenministers Graf Ciano und der französische Geschäftsträger Biondi teilnahmen, denen sich die Gelegenheit bot, bei dieser Gelegenheit über die französisch-italienischen Verhandlungen Rücksprache zu pflegen.

Nach dem Empfang gab der englische Kriegsminister eine Erklärung ab, in der er auf dem Wege der Presse für den herzlichen Empfang dankte, der ihm in Italien überall zuteil wurde. Die Einigung zwischen England und Italien sei ein Werk Chamberlains, der sich für die Idee einer englisch-italienischen Zusammenarbeit schon immer eingesetzt habe. England — betonte der Kriegsminister ruhmvollen Tradition treu bleibend,

— werde dem Abkommen mit Italien immer die Treue bewahren, und zwar nicht nur dem Buchstaben, sondern auch dem Geiste nach. Die britische Öffentlichkeit sei von den gleichen Empfindungen beherrscht wie die italienische. Premierminister Chamberlain freue sich darüber, daß es ihm gelungen war, die so lange ersehnte Freundschaft mit Italien durchzusetzen. »Ich werde nach meiner Rückkehr in London meine Freunde über die Herzlichkeit der Gastfreundschaft informieren, die ich in Italien genießen konnte. Besonders erfreut bin ich darüber, mit dem Regierungschef Mussolini gesprochen zu haben. Diese Zusammenkunft wird zu den schönsten Erinnerungen meines Lebens zählen.«

Kirche und Staat

Osterbotschaft S. H. des Patriarchen Gabriel.

Aus Beograd wird gemeldet: Das Oberhaupt der Serbisch-Prawoslaven Kirche, S. H. Patriarch Gabriel, richtete anlässlich der Feiertage eine Osterbotschaft an seine Gläubigen, aus deren Inhalt hervorgeht, daß auch die letzten trennenden Schranken, die zwischen der Kirche und der Staatsführung bestanden hatten, gefallen sind. Eingedenk der ungeheuren Opfer, die in die Grundfesten des Staates eingefügt sind, so heißt es u. a. in der Osterbotschaft, predigt die Serbisch-Prawoslaven Kirche in der Erkenntnis der hehren Ziele unseres gemeinsamen Vaterlandes, ihrer ruhmreichen Tradition treu bleibend,

Verfolgung aufgenommen. Über sämtliche Flugplätze und Häfen wurde die schärfste Kontrolle verhängt, damit die Kunstsätze nicht ins Ausland gebracht werden können.

Die Regierung Negrin flüchtet nach Cartagena

Die Lage Kataloniens immer hoffnungsloser.

Salamanca, 25. April. Im Laufe des gestrigen Tages wurden die Kämpfe an der Mittelmeerküste erbittert fortgesetzt. Bei den Operationen gegen die Truppen der Valencia-Regierung wirken auch die nationalspanischen Flotteneinheiten mit, die von der See aus die Operationen der nationalspanischen Truppen unterstützen, wobei die kleinen Einheiten dem Gegner durch ihr Flankenfeuer aus Maschinengewehren schwere Verluste zufügen. Die größte Gefahr für die rotspanischen Truppen besteht darin, daß ihnen die Verbindung zwischen Valencia und Castellon genommen wird. Auf diese Weise würden rund 10 Brigaden von ihren Stützpunkten abgeschnitten. Wenn die Nationalisten die Operationen in der jetzigen Weise fortsetzen, ist der Fall Castellons noch in dieser Woche nicht mehr zu verhindern. Auch in Madrid haben die Maßnahmen für die Evakuierung begonnen, da mit dem Falle Valencias auch das Schicksal Madrids besiegelt sein wird. Die Lage Kataloniens ist ebenso äußerst gefährdet. Wie aus Barcelona berichtet wird, bereitet sich die Regierung Negrin auf die Flucht nach Cartagena vor. Die katalanische Regierung würde in diesem Falle den letzten Widerstand noch selbst organisieren.

Zurückbares Grubenunglück

70 Bergleute umgekommen.

Grundy (Westvirginia), 24. April. In einer nahen Kohlengrube erfolgte eine Kohlenstaubexplosion, durch welche die ganze Umgebung erschüttert wurde. Durch die Gewalt der Explosion wurden mehrere Stollen zerstört und über 70 Bergleute verschüttet. Bis jetzt wurden 20 Leichen geborgen. Die Rettungsmannschaften versuchten zu den lebend Begrabenen vorzudringen, wurden aber durch herabstürzende Fels- und Kohlenblöcke schwer behindert. Man hat keine Hoffnung mehr, die eingeschlossenen Bergleute zu retten, da im Innern der Mine ein ungeheures Feuer wütet. Die eingeschlossenen Bergleute waren als zweite Schicht wenige Minuten vor der Explosion eingefahren. Die Stärke der Explosion geht daraus hervor, daß Tonnen Erde, Felsstücke und Minenhölzer aus der Grube ans Tageslicht geschleudert wurden.

Ein Schlachtschiff „versinkt“ in den Wellen



Die amerikanische Flotte führt gegenwärtig im Stillen Ozean große Manöver durch, bei denen der Flotte das sogenannte »Problem 19«, eine streng geheim gehaltene Aufgabe, gestellt wurde. Unsere Aufnahme zeigt das Flaggschiff »Pennsylvania« an der Spitze der Schlachtlinie. Bei dem starken Wellengang wurden die Decks des gewaltigen Schiffes völlig überspült, erkennen waren.

so daß zeitweilig nur noch die Türme zu

Henleins Forderungen

DER VOLKSTHING DER SUDETENDEUTSCHEN IN KARLSBAD. — AUS DER REDE KONRAD HENLEINS. — DER STANDPUNKT DER PRAGER REGIERUNG.

Prag, 25. April. In seiner großen Rede, die Konrad Henlein am zweiten Tag des großen Volksthings der Sudetendeutschen Partei in Karlsbad hielt, erklärte der Führer der Sudetendeutschen, daß der Versuch mit dem Minderheitsstatut gescheitert sei. Darüber werde nicht mehr gesprochen werden. Die Sudetendeutschen seien gegen ihren Willen in die Tschechoslowakische Republik gekommen, man dürfe daher nicht erwarten, daß sie an der Zwanzigjahrfeier dieses Staates mitwirken würden. Henlein erklärte ferner, daß die Deutschen eine vollständige Änderung der Geschichtsauffassung bei den Tschechen fordern müssen. Die tschechische Geschichtsauffassung müsse revidiert werden. Vor allem müsse der Standpunkt aufgegeben werden, daß das tschechische Volk ein Bollwerk gegen den deutschen »Drang nach Osten« sei. Das tschechische Volk könne die Deutschen nicht hassen. Die tschechische Regierung könne mit dem Deutschen Reich keine normalen Beziehungen anbahnen, wenn sie die Sudetendeutschen ausschalte. Henlein führte sodann aus, daß die Prager Regierung die feierlichen Zusagen aus der Zeit der Friedenskonferenz nicht eingehalten habe, ebensowenig den Vertrag von St. Germain und die Minderheitsbestimmung internationalen und verfassungsrechtlichen Charakters. Henlein forderte für die Sudetendeutschen die gleichen Rechte, wie sie das tschechische Volk besitzt: die vollständige Gleichberechtigung.

Die Sudetendeutschen — so formulierte Henlein seine Forderungen — seien ein Rechtskörper. Die Grenzen des Sudetendeutschstums seien festzulegen. Die juristische Persönlichkeit des Sudetendeutschstums verlange die volle Autonomie, die Beseitigung allen Unrechtes seit 1918, die Anstellung ausschließlich deutscher Beamten in deutschen Gebieten und das freie Bekenntnis zur nationalsozialistischen Weltanschauung der Deutschen im Staate.

Prag, 25. April. Die Prager Regierung befaßt sich intensiv mit der Ausarbeitung des Minderheitsstatuts. Die Einzelheiten sind noch nicht bekannt, doch ist eine gründliche Reform des Sprachgesetzes zu erwarten. Ermöglicht wird die Kulturokonomie der Minderheiten. Die deutsche Forderung nach Auflösung des Nationalstaatsprinzips und die Umformung des Staates in einen Staat, in dem gleichberechtigte Völker leben, wird nicht zur Kenntnis genommen werden. Die Verhandlungen mit der Henlein-Partei über das Minderheitsstatut werden erst nach der Durchführung der Gemeindewahlen beginnen.

Japanischer Vorstoß.

Schanghai, 25. April. Die Japaner haben in einer Breite von 17 Kilometern einen Vortstoß in der Richtung auf die Lunghai-Bahn gemacht. Die Offensive dauert unvermindert fort. Die Chinesen wurden gezwungen, nach einem Rückzug in 20 Kilometer Tiefe neue Stellungen zu beziehen.

Ungarn protestiert gegen Trianon.

Budapest, 25. April. In Budapest fand gestern eine Massenversammlung gegen die Bestimmungen des Vertrages von Trianon statt, an der unter freiem Himmel 50.000 Menschen teilgenommen haben. Die Redner griffen die Tschechoslowakei in schärfster Weise an und erklärten, dieses Land sei dem Bolschewismus in die Hände gefallen, und diene Moskau als Operationsbasis in Europa. Die Volkgruppen in der Tschechoslowakei seien entrechtet. Wenn Prag den Frieden wolle, dann müsse es den andersnationalen Volksgruppen, in erster Linie den Ungarn und Deutschen, die volle Gleichberechtigung mit dem tschechischen Volke gewähren, und zwar auf Grund ihrer Selbstbestimmung.

Transcontinental-Express in USA entgleist



In den Einöden von Nevada (USA) verunglückte der Transcontinental-Express. Infolge Schienenbruchs entgleisten einige Wagen und wurden durch den Schwung umgeworfen. (Associated-Press-M.).

Das Land der Hundertjährigen.

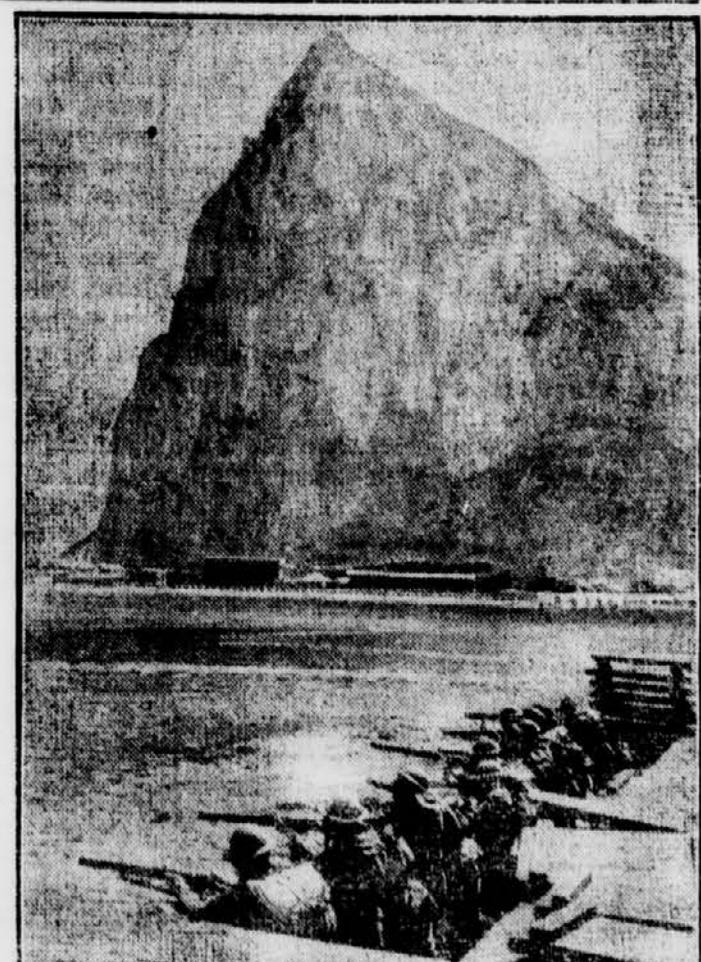
Jüngst entdeckte man in Archiven der türkischen Verwaltung eine Statistik, die die Türkei im wahrsten Sinne des Wortes zum Land der Hundertjährigen stempelt. Danach leben im Staate Atatürks 6240 Menschen, die das wahrhaft biblische Alter von mehr als 100 Jahren erreichen; 3985 Frauen befinden sich darunter. Den Rekord an Langlebigkeit hält ein Mann mit dem geradezu unwahrscheinlichen Alter von 157 Jahren, immer nach der Statistik jener türkischen Verwaltungsstellen. Die Mehrzahl dieser Methusalem bewohnt den Südosten Kleinasiens. Der eifrig Zählbeamte gibt sogar die Gründe an, weshalb man dort so steinalt werden kann. Das Klima soll so besonders ge-

Generalfeldmarschall Göring ehrt Deutschlands größten Fliegerhelden



Am 20. Todestag des Freiherrn Manfred von Richthofen begab sich Generalfeldmarschall Göring vormittags zum Grabe des großen Fliegerhelden auf den Invaliden-Friedhof in Berlin und legte hier einen Kranz nieder. (Scherl-Bilderdienst-M.)

„Schlacht“ im Schatten von Gibraltar



Die in der Festung Gibraltar stationierten englischen Truppen veranstalteten in diesen Tagen Manöver. Hier sieht man englische Soldaten in Schützengräben vor dem Gibraltar-Felsen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

sund und der Alkohol dort ganz unbekannt sein. Vielleicht ist auch der Rückschluß erlaubt, daß seit 100 Jahren in jenem Teile Kleinasiens nicht nur der Alkohol, sondern auch genau geführte Register einer Gemeindeverwaltung unbekannt sind.

»Ein Augenblick« in der Fliegersprache.

Was Flieger unter einem Augenblick verstehen, das konnten kürzlich Freunde und Bekannte eines Bekannten englischen Piloten auf dem Flugplatz Touquet in drastischer Weise erleben. Der befreundete Pilot kam mit seinem Flugzeug von London, landete nach einem eleganten Sturzflug, stieg aus und schüttete seinem französischen Kameraden erfreut die Hand. »Du hast ja gar kein Gebäck bei dir,« meinte plötzlich einer der Freunde verwundert. »Na, das ist doch für 24 Stunden wohl nicht nötig,« antwortete der Flieger. »Hör mal,« mischte sich ein anderer ein, »auf dem Ball in Casino wird unbedingt ein Smoking verlangt.« »Na gut, wie ihr meint. Einen Augenblick, ich bin gleich zurück.« Sprachs, stieg in die Kabine zurück, ließ den Motor an und startete nach London, um sein Gebäck zu vervollständigen. In weniger als zweieinhalb Stunden erschien er erneut über dem Flugplatz, landete wieder nach einem eleganten Sturzflug, stieg aus, Smoking und Smokingweste über dem Arm.

Schach

Internationales Schachturnier in Ljubljana

Ljubljana, 24. April. In der 12. Runde des Internationalen Schachturniers befleißigten sich die Spieler wieder der größten Vorsicht, sodaß mit einer Ausnahme alle Partien remis ausfielen. Der einzige Kostić konnte seinen Gegner Nedeljković mattsetzen. Unentschieden blieben die Partien Pirc: Dr. Tartakower, Dr. Vidmar: Tot, Steiner: Szabo, Foltys: Dr. Astaloš, Vidmar jun.: Furiani, Dr. Trifunović: Bröder und Preinfalk: Šorli.

Weit lebhafter verlief Sonntag die 13. Runde, in der die Spieler anscheinend aus ihrer Reserve traten, da es sich um die letzten Runden des Turniers handelt, immerhin waren auch diesmal einige Remis zu verzeichnen. Unentschieden verliefen die Begegnungen zwischen Pirc und Preinfalk, Dr. Tartakower und Dr. Astaloš, Foltys und Vidmar jun. sowie zwischen Steiner und Nedeljković. Dr. Vidmar gewann gegen Šorli und Bröder gegen Furiani. Die Partien Szabo: Dr. Trifunović und Kostić: Tot wurden unterbrochen.

Stand nach der 13. Runde: Kostić 9 (2), Dr. Tartakower 8½, Szabo 8 (2), Dr. Trifunović 7 (2), Dr. Vidmar und Dr. Astaloš je 7 (1), Pirc 7, Steiner 6½ (1), Vidmar jun. und Bröder je 6½, Foltys 5½ (1), Nedeljković 5, Tot 4½ (1), Furiani 4½, Preinfalk 4 und Šorli 1½ (1) Punkte.

In der vorletzten Runde konzentriert sich das Interesse der zahlreichen Zuschauer, die unentwegt die Spieltische belagern, das Hauptinteresse auf die Begegnung zwischen den beiden slowenischen Großmeistern Dr. Vidmar und Pirc. Die Lage hat sich schon ziemlich geklärt und wird Kostić kaum mehr aus seiner führenden Stellung verdrängt werden können. Unsere Großmeister wurden in das Mitteltreffen zurückgedrängt.

Frage und Antwort.

»Haben Sie einen Führerschein, meine Dame?«

»Jawohl, Herr Wachtmeister! Müssen Sie ihn sehen?«

»Wenn Sie einen haben, ist es nicht nötig. Wenn Sie aber keinen gehabt hätten, hätten Sie ihn vorzeigen müssen!«

Versöhnung.

Nach einem langen Streit versöhnen sich Max und Moritz.

Max: »Also, ich trage dir nichts mehr nach und wünsche dir dasselbe, was du mir wünschst.«

Moritz: »Fängste schon wieder an?«

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 25. April

Göhne für den Raubmord von Hrastje

BEVARDI UND SAJTEGL VOR DEN RICHTERN.

Vor dem Dreiersenat des hiesigen Kreisgerichtes standen Montag vormittags zwei junge Männer, die sich abseits des Gesetzes gestellt hatten, um für ihre furchtbare Tat Rede zu stehen und die verdiente Strafe in Empfang zu nehmen. Es sind dies die jungen stellenlosen Arbeiter Johann Bevardi und Johann Sajtegl, die sich des schwersten Verbrechens schuldig machen, das das Strafgesetz kennt: des vorbedachten und nach einvernehmlich festgesetztem Plan gemeinsam verübten Mordes an zwei unschuldigen Menschen, um sich in den Besitz ihrer Habseligkeiten zu setzen. Das schreckliche Verbrechen wurde, wie schon des öfteren hervorgehoben wurde, nicht etwa begangen, um den Erlös der Opfern nach der bestialischen Niederstreckung geraubten Habseligkeiten und das bei ihnen vorgefundene Geld für die Bestreitung des Lebensunterhaltes zu verwenden, sondern einzig und allein aus dem Grunde, um sich damit das Leben angenehmer zu gestalten, da die beiden keineswegs Not litten. Erschwerend ist das Verbrechen noch durch die Bestialität, mit der die beiden Burschen ihre Opfer niedermetzeln, ihnen ihre Habseligkeiten raubten und die vorgefundenen Nahrungsmittel an Ort und Stelle verzehrten. Für die moralischen Qualitäten der Täter spricht auch der Umstand, daß sie andere der Schreckenstat bezichtigen und daß Sajtegl aus purer Rache, entdeckt worden zu sein, einen Unschuldigen als den Haupttäter bezeichnet.

Über die Angelegenheit hat auch unser Blatt ausführlich berichtet, weshalb wir uns hier auf die Wiedergabe der hauptsächlichsten Momente des Verbrechens, dessen die Angeklagten bezichtigt werden, beschränken.

Bevardi ist ein uneheliches Kind und genoß keine gute Erziehung. Die Mutter kümmerte sich wenig um ihn, weshalb der Junge bald in schlechte Gesellschaft geriet. Er wurde in Krčevina bei Ptuj geboren und besuchte auch einige Gymnasialklassen, doch mußte er wegen verschiedener Diebstähle die Schule verlassen. Er war einige Zeit in Ptuj und dann in Maribor, wohin die Mutter übersiedelt war, als Handelslehrling beschäftigt. Seit einigen Jahren hatte Bevardi keinen ständigen Posten und beschäftigte sich lediglich mit Gelegenheitsarbeiten. Er ist arbeitsscheu, verschlagen, verstockt und hinterhältig. Er wuchs der Mutter über den Kopf und mißhandelte sie oft, wenn sie ihm kein Geld gab oder geben konnte. Im vergangenen Dezember wurde er wegen schwerer körperlichen Verletzung zu zwei Monaten strengen Arrest, bedingt auf zwei Jahre, verurteilt.

Aehnliche Charakterzüge besitzt auch Sajtegl, der die Volksschule in Konjice besucht hat. Schon als Junge neigte er zu Diebstählen und Einbrüchen. Schon seit seiner frühesten Jugend lebten die Eltern getrennt, was auf die Erziehung des Kindes jedenfalls nicht günstig einwirken konnte. In Maribor wohnte er mit der Mutter auf der Lend und ihre Wohnung wurde öfters von zweifelhaften Elementen aufgesucht. Auch Sajtegl wird als arbeitsscheu bezeichnet, der auf Kosten anderer gut leben und sich verschiedene Genüsse verschaffen wollte. Er büßte im Vorjahr wegen verschiedener Einbrüche und Diebstähle eine sechsmalige strenge Arreststrafe ab.

Die beiden Angeklagten lernten, wie sie selbst anführen, einander erst drei Wochen vor der Tat kennen. Sie wurden, da sie gleiche Charaktereigenschaften besitzen, rasch Freunde und schmiedeten Pläne, auf welche Weise sie zu

Geld kommen könnten. Sie kamen nun überein, Samstag, den 19. Februar nachmittags einen Ausflügler zu töten und ihn zu berauben. Bevardi nahm daheim eine Axt und einen eisernen Schlägel mit, den er Sajtegl übergab. Sie machten sich gegen Hrastje auf den Weg und lauerten Ausflüglern auf. Ein junger Sportler kam an ihrem Versteck vorbei, doch ließen sie ihn unbehelligt, da er seiner Kleidung nach in dürtigen Verhältnissen leben mußte.

Gegen Abend kamen der Bautechniker Stanko Dolničar und die Magistratsbeamtin Milka Gorup im Skidreß vorbei. Ersteren kannte Sajtegl, da er unter seiner Leitung im Dezember bei der Firma Tönnies, die in der Textilfabrik Doctor & Co. einige Arbeiten durchführte, einige Zeit beschäftigt war. Bei den beiden vermuteten die Angeklagten eine gute Beute. Sie gingen ihnen nach und überholten zweimal die beiden jungen Leute, um sich zu überzeugen, welchen Weg sie einschlagen würden. An einer passenden Stelle im Hohlweg legten sich die Täter auf die Lauer und warteten.

Bald darauf kamen die beiden Opfer. Dolničar muß vermutet haben, daß die beiden keine guten Absichten hatten, da sie ihm zweimal nachgekommen waren und hatte für alle Fälle ein Messer in der Hand. Dem voranschreitenden Dolničar verlegte Bevardi, der die Axt am Rücken verborgen hielt, den Weg und bat ihm um eine Zigarette. Im nächsten Augenblick versetzte er seinem Opfer einen wuchtigen Axthieb auf den Kopf. Trotz der klaffenden Schädelwunde hatte Dolničar noch soviel Kraft, daß er dem Angreifer zwei Messerstiche in den linken Oberschenkel versetzte, worauf er bewußtlos zusammenbrach. Das Mädchen lief entsetzt einige Schritte zurück und rief um Hilfe, doch war schon Sajtegl rasch zur Stelle und streckte es mit einem Hieb zu Boden. Die beiden Opfer erhielten noch einige Verletzungen, worauf sie von den Mordbuben in den nahen Wald verschleppt wurden. Da sie noch Lebenszeichen von sich gaben, ließen die Täter blindlings auf die beiden ein und fügten ihnen gräßliche Verletzungen zu. Die Gorup wies nicht weniger als 30, zumeist tödliche Verletzungen auf, während Dolničar der Schädel zerschlagen und der Hals halb durchschlagen war. Boden und Gebüsch waren über und über mit Blut bespritzt.

Bevardi und Sajtegl nahmen ihren Opfern alle Habseligkeiten und auch die Schuhe und die Reservewäsche samt den Rucksäcken ab. Ein Rucksack wurde später weggeworfen. — Die Angreifer aßen die bei den Opfern vorgefundenen Eßvorrate auf der Stelle auf, worauf sie mit ihrer Beute, unter der sich auch einige Hundert Dinar befanden, entfernten. In Bevardis Haus, wo sie später anlangten, wurden die Skier, Stöcke, der Rucksack und andere Ausrüstungsgegenstände der Ausflügler im Stalle versteckt und die Mordaxt gesäubert. Der eiserne Schlägel wurde später am Tatorte vorgefunden.

Da Bevardi infolge der Stichwunden, die er von seinem Opfer erhalten hatte, sehr geschwächte war und zu verbluten drohte, begab er sich nachts auf die Wachstube in der Frankopanova ulica, wo er angab, von zwei Ausflüglern überfallen worden zu sein. Sajtegl hatte sich inzwischen nach Hause nach Pobrežje begeben.

Die Aussage Bevardis erregte gleich den Verdacht der Polizei. Als am nächsten Tag die schrecklich zugerichteten Leichen in Hrastje gefunden wurden, wurde Bevardi festgenommen. Bald wurde auch sein Komplize ausfindig gemacht

und ebenfalls in Haft genommen. Sajtegl wurde vom Arbeiter Blasius Šega einiger Tage vorher in Bevardis Gesellschaft in Radvanje gesehen. Da er annahm, Šega hätte dies der Polizei später mitgeteilt, was ihre Aufmerksamkeit auf ihn gelenkt hätte, beschloß er, sich an Šega zu rächen. Im Verhör erzählte Šajtegl, Šega wäre in die Tat verwickelt und wäre der Hauptanstifter. Seine Aussagen führten zur Festnahme Šegas, der längere Zeit als dritter Mordgeselle angesehen wurde. Bald stellte sich jedoch seine völlige Unschuld heraus. Erschwendend für ihn war der Umstand, daß er am Mordtage gegen die Gesellschaft Tönnies, wo er beschäftigt war, einen Zivilprozeß verloren und gegen Dolničar Drohungen ausgesprochen hatte. Man nahm an, es habe sich beim Verbrechen um einen Racheakt gehandelt. Später gestanden beide Angeklagten, die Tat allein und den Mord nur deshalb verübt zu haben, um die Opfer zu berauben. Die beiden Mörder beschuldigten einander der Anstiftung zur Tat und erklärten auch, bei der Teilung der Beute übervorteilt worden zu sein.

Das Interesse für die heutige Hauptverhandlung war begreiflicherweise ausserordentlich groß. Da die Verhandlung, die um 10 Uhr ihren Anfang nahm, geheim durchgeführt wurde, mußte das Auditorium, das sich am Gang angesammelt hatte, unverrichteter Dinge abziehen, da es nicht in den Saal gelassen wurde.

Den Vorsitz des Senats führte Kreisgerichtsrichter Dr. Tomboč. Beisitzer waren die Kreisgerichtsrichter Lečnik und Čemernik. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Dr. Deve. Bevardi wurde von Rechtsanwalt Dr. Stajnik und Šajtegl von Rechtsanwalt Dr. Šnuderl verteidigt.

In der Verhandlung gegen die beiden jugendlichen Raubmörder Johann Bevardi und Johann Šajtegl wurde vom Dreiersenat des hiesigen Kreisgerichtes heute nach 11 Uhr das Urteil gefällt. Beide Angeklagte wurden zu je zwanzig Jahren schweren Kerker verurteilt.

* Starke Esser, die eine sitzende Lebensweise führen und daher meistens hartlebig sind, trinken das natürliche »Franz-Josef-Bitterwasser in Tagesgaben von 1 Glas, in etwas angewärmtem Zustand. Das altbewährte Franz-Josef-Wasser zeichnet sich durch sichere Wirkung bei angenehmem Gebrauch aus und ist überall erhältlich. Reg. S. br. 30474/35

Tagung des Mariborer Verbandes der Kulturbvereine

Im »Narodni dom« hielt Sonntag vormittags der Mariborer Verband der Kulturbvereine seine Jahreshauptversammlung ab, in der Obmann Pirc sowie die übrigen Funktionäre ihre Rechenschaftsberichte erstatteten.

Dem Verband sind gegenwärtig 326 Mitglieder angegliedert, davon 315 Vereine mit rund 20.000 Personen. Von den Organisationen besitzen 240 eigene Büchereien mit 72.000 Bänden, die auch im Vorjahr eifrig gelesen wurden. Die Vereine besitzen ferner 56 Liebhaberbühnen und 15 Puppentheater, mehrere Dutzen Sängerköre, Musikkapellen und Tamburashenchor. Bühnenaufführungen gab es gegen 500, dann 80 Vorstellungen der Puppentheater, 350 Vokal- und Musikkonzerte, 1000 Vorträge und gegen 500 andere Kulturveranstaltungen. Überaus agil sind auch die einzelnen Sektionen des Verbandes, deren Tätigkeit desgleichen volle Anerkennung verdient.

An der Spitze der neuen Leitung steht wieder Fachlehrer Janko Pirc. Dem Ausschuß gehören ferner an die Herren Fr. Bratoš, Fr. Cvetko, Prof. Dr. Dolar, Fr. Golež, Ivan Kejzar, Dr. Fr. Krulc, Schriftleiter Vekoslav Spindler, J. Škilan, Marino Kralj in I. Tomažič. Aufsichts-

ausschuß: Al. Bizjak, A. Cotič und J. Klemcic. Schiedsgericht: Altbürgermeister Dr. Lipold und Rechtsanwalt Dr. Rosina.

m. **Innenminister Dr. Korošec** weite Samstag in Begleitung des Banus Dr. Natlačen zu kurzem Aufenthalt in Maribor. Der Minister verließ Sonntag vormittags im Kraftwagen wieder die Draustadt.

m. **Jankos Gastspiel** in Verdis »Troubadour« wird am Samstag, den 30. d. stattfinden.

m. **Todesfälle.** In Zrkovci ist der frühere Gemeindevorsteher und Realitätenbesitzer Albin Rebernak gestorben. Ferner verschieden in Maribor die 73-jährige Private Marie Kapun und die 29-jährige Arbeiterin Therese Lešnik. R. i. p.!

m. **Kalamitäten des Fala-Werkes.** Wegen anhaltenden niedrigen Wasserstandes der Drau im heurigen Frühjahr hat das Kraftwerk in Fala mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die geringe verfügbare Wassermenge brachte eine Verminderung der Stromabgabe mit sich, so daß zeitweise die als Reserve dienende kalarische Kraftzentrale in Trbovlje das Stromnetz speisen helfen muß. Am schwersten betroffen sind wohl die Stickstoffwerke in Ruše, die von Fala so wenig Strom erhalten, daß der Betrieb eingeschränkt werden mußte.

m. **Tagung der Jugoslawischen Nationalpartei.** Die Mariborer Ortsgruppe der Jugoslawischen Nationalpartei hielt Samstag abends im Narodni dom ihre Jahreshauptversammlung ab, in der der Präsident Altbürgermeister Dr. Lipold ausführlich über die politische Lage sprach. Das Wort ergriffen auch die Minister a. D. und Senatoren Dr. Kramer und Pucek. Ferner sprach der Abgeordnete Lukacic, der seine Ausführungen in erster Linie an die Eisenbahner richtete.

m. **Umtausch der Investitionsanleihe-Obligationen.** Personen, die die alten Obligationen der 7%igen Investitionsanleihe aus dem Jahre 1921 bis 7. d. zwecks Umtausches beim Steueramt für Maribor-Stadt hinterlegt haben, werden eingeladen, die neuen Obligationen gegen Vorweisung der Quittung und der Abgabe der entsprechenden Originalreverse während der Amtsstunden zwischen 8 und 12 Uhr persönlich zu beheben.

m. **Unter Betrugsverdacht** wurden in Sisak zwei Männer festgenommen, die beschuldigt werden, vor einigen Wochen in Maribor in mehreren Fällen den bekannten Betrug mit den 500-Dinarscheinen beim Geldwechseln begangen zu haben. Die beiden werden den geschädigten Kassierinnen gegenübergestellt werden.

m. **Der erste Vortrag der Pädagogischen Woche** findet heute, Montag, um 20 Uhr im Saal der Volksuniversität (Slomškov trg) statt und zwar spricht Schulverwalter Julius Kontler aus Studenci über den Kindergarten und dessen Bedeutung für die Entwicklung des Kleinkindes. Mütter und Väter, die Kinder im vorschulpflichtigen Alter haben, werden auf diesen aufschlußreichen Vortrag ganz besonders aufmerksam gemacht.

m. **Das neue Hotel in Rogaška Slatina**, das gegenwärtig seiner Vollendung entgegenseht, wird im Juni seiner Bestimmung übergeben werden. Das Hotel »Jugoslovenski kralj« ist ein moderner dreistöckiger Bau von 49 Meter Länge und 26 Meter Breite. Es besteht aus zwei Parallel- und einem Verbindungstrakt in der Mitte. An beiden Enden befinden sich überdachte offene Verbindungsgänge. Das Hotel wird außer den üblichen Nebenräumen 80 Zimmer mit 103 Betten aufweisen und befindet sich im Zentrum des Kurortes nahe des Hotels »Post«. Die Kosten belaufen sich auf rund 5 Millionen Dinar.

m. **150 Kilogramm Pfeffer gestohlen.** Mit einer mysteriösen Diebstahlsaffäre, die sich unter Schmugglern zugetragen hatte, beschäftigt sich gegenwärtig die Gendarmerie in Košaki. Eines Nachts tauchte vor einem Haus in Košaki ein Auto auf, dem mehrere Männer entstiegen, die aus einem Schuppen mehrere Säcke unbekannten Inhalts hervorholten und ins Auto schafften, worauf sie ver-

Einbrecherbande ausgehoben

GUTER ZUGRIFF DER MARIBORER GENDARMERIE. — DIEBSGUT IN EINEM WALDE IN ROŠPOH AUFGESTAPELT.

Im Zusammenhang mit dem dreisten Einbruch in das Ausflugsgasthaus Oset am Grič oberhalb von Rošpoh ist die Mariborer Gendarmerie einer mehrköpfigen Einbrecherbande auf die Spur gekommen. Schon einen Tag nach dem Einbruch wurde in einem Wald in Rošpoh ein Faß mit 200 Liter Wein aufgefunden. Daneben konnte man bald darauf ein Versteck vorfinden, in dem die Diebssgesellen ihre Beute und das Einbrecherwerkzeug verborgen hatten. Auf Grund dieser Werkzeuge konnte man die erste Spur nach den Tätern aufgreifen. Sie führte nach Studenci, wo alsbald drei Personen hinter Schloß und Riegel gesteckt wurden. Es handelt sich um ein

Ehepaar und um einen stellenlosen Arbeiter, in deren Wohnung desgleichen ein Teil der bei Oset entwendeten Gegenstände vorgefunden werden konnte. Da aber dort auch sonstige Wertsachen angetroffen wurden, wurde die Untersuchung auch in anderer Richtung eingeleitet. Das Ergebnis war überraschend, denn es hat den Anschein, daß die Bande in letzter Zeit eine ganze Reihe von Diebstählen und Einbrüchen in der Umgebung der Stadt verübt hat. Damit in Zusammenhang wurden noch zwei weitere Verhaftungen vorgenommen. Die Namen aller Inhaftierten werden im Interesse der weiteren Untersuchung gehalten.

schwanden. Wie sich jetzt herausgestellt hat, handelt es sich um etwa 150 Kilogramm Pfeffer, der in den nächsten Tagen hätte über die Grenze geschafft werden sollen. Nunmehr fahnden die mysteriösen Pfefferschmuggler sowie die Gendarmerie nach dem verschwundenen Pfeffer und seinen Dieben. Einstweilen konnte nur der betreffende Wagenlenker ausfindig gemacht werden, der angab, von ihm unbekannten Männern für eine Fahrt nach Št. Ilij angeworben worden zu sein, doch seien die Fahrgäste knapp vor Št. Ilij ausgestiegen und hätten auch die Säcke mitgenommen.

m. **Flüchtige Fahrraddiebe.** Sonntag in der Nacht stieß der in der Betnavska cesta patrouillierende Wachmann auf zwei Radfahrer, die ohne Licht daherkamen. Während es dem einen gelang, rasch umzukehren und davonzueilen, mußte der zweite das Rad zurücklassen, um im nahen Wald zu verschwinden. Offensichtlich handelt es sich um zwei Fahrraddiebe. Ein weiteres herrenloses Fahrrad konnte in einem Gebüsch neben der Reserveoffiziersschule aufgefunden werden. Beide Fahrräder können bei der Polizei behoben werden.

m. **Zum letzten Brand in Vuzenica** erfahren wir, daß die Ausmaße des Feuers, das im Gasthaus Žebrek ausgebrochen ist, nicht so groß waren, wie im ersten Augenblick angenommen worden war. Der Sachschaden beziffert sich auf etwa 20.000 Dinar.

m. **Ein Hirt vom Blitz getroffen.** Während des gestern bald nach Mittag niedergegangenen Unwetters schlug der Blitz in Sv. Duh in einen Baum ein, unter dem der 10-jährige Hirt Stanko Črešnovar vor dem Regen Schutz gesucht hatte. Črešnovar, der bewußtlos zusammenbrach, erlitt Brandwunden am Rücken. Man schaffte ihn noch am selben Tag in das Mariborer Krankenhaus.

* **Festkonzert am 4. Mai.** Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf beim »Putnik« und in der Cirilova knjigarna bereits erhältlich.

m. **Burschenschlacht.** In Fram kam es gestern abends zu einem blutigen Zwischenfall. Mehrere betrunken Burschen ließen sich in ihrem Uebermut zu einer Rauerei verleiten, die alsbald in eine wüste Schlägerei ausartete. Natürlich mußten auch die Messer in Aktion treten. Die Radauschläger ließen erst dann ab, als der 24-jährige Johann Malič mit einem schweren Lungenstich blutüberströmt zusammengebrochen war. Malič wurde ins Spital überführt.

m. **Wetterbericht** vom 25. April, 8 Uhr: Temperatur 8, Barometerstand 732, Windrichtung O—W, Niederschlag Regen.

m. **Sturz auf der Straße.** Der 85-jährige August Kramer brach gestern in der Meljska cesta, von Schwäche übermannt, zusammen, wobei er sich eine arge Verletzung an der Stirne zuzog. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

m. **Die nächste Grazer Fahrt** des »Putnik« findet am Donnerstag, den 28. d. M. statt. Fahrpreis samt Visum 100 Dinar.

m. **Einbruch.** In die Wohnung des Lehrers Johann Ruter in Kotlje bei Gostanji brach zu Ostern ein unbekannter Täter ein und nahm alles mit sich, was

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Montag, 25. April: Geschlossen.

Dienstag, 26. April um 20 Uhr: »Jedermann«. Ab. A.

Bolzuniversität

Samstag, 30. April: Prof. Dr. Rudolf Horvat (Zagreb) spricht über den Märtyrertod Zrinjskis und Frankopans.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Nur bis einschließlich Dienstag der große Metro-Goldwyn-Mayer-Film »Liebesabenteuer« in deutscher Fassung mit Joan Crawford, Robert Montgomery und William Powell. — In Vorbereitung der Großfilm »San Francisco«. In den Hauptrollen Jeanette MacDonald und Clark Gable.

Union-Tonkino. Wieder ein hervorragender Spitzofilm »Im siebenten Himmel«, ein großer Liebesroman in deutscher Sprache mit der charmanten Simone Simon und Mady Christians in den Hauptrollen. Eine zarte, rührend leidenschaftliche Liebesgeschichte voll starker Handlung, die zum Herzen spricht. Ausgezeichnete Regie und Darstellung, ein Film, der begeistert und bezaubert. — In Vorbereitung »Mitternachtswalzer« mit Willy Birgel und Brigitte Horney.

Apothekennachtdienst

Von 23. bis einschließlich 29. April versiehen die Hofapotheke »S. v. Areh« (Mag. Pharm. Vidmar) am Hauptplatz 29 (Tel. 20-05) und die Magdalenen-Apotheke (Mag. Pharm. Savost) am Kralja Petra trg 3 (Tel. 22-70) den Nachtdienst.

Radio-Programm

Dienstag, 26. April.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Konzert. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzert. — **Beograd**, 18.20 Klavierkonzert. 18.50 Schallpl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Uebertragung aus dem Theater. — **Prag**, 16.10 Leichte Musik. 17.30 Chorkonzert. 18.10 Deutsche Sendung: R. Wagner in Marienbad. 19.15 Esperanto-Stunde. 20.40 Zigeunermeledien. — **Budapest**, 18 Zigeunermeledien. 18.50 Cellokonzert. 20.30 Jugendchor. — **Zürich**, 18 Schallpl. 19.05 Vortrag. 20.15 Sinfoniekonzert. — **Paris**, 18.30 Konzert. 20.30 Schlager von einst. — **Straßburg**, 17.15 Violine und Klavier. 19.30 Schallpl. 20.30 Oper. — **London**, 19.30 Konzert. 21 Bunteres Programm. — **Rom**, 19.30 Konzert. 21 »Carmen«, Oper. — **Mailand**, 19.30 Konzert. 21 »Der Messias«, Oratorium von Händel (aus Stuttgart). — **Deutschlandsender**, 18.30 Benzin aus Kohle. Vortrag. 19.10 Schallpl. 20 Abendmusik. — **Berlin**, 18 Konzert. 19.10 Schallpl. 20 Aus Operetten. — **Breslau**, 18 Vortrag. 19.10 Konzert. 20.45 Hörspiel. — **Leipzig**, 18.20 Kammermusik. 19.15 Volksmusik. 20 Aus Opern. — **München**, 18 Schallpl. 19.10 »Lumpazi vagabundus« von Nestroy. 21.10 Solistenabend. — **Wien**, 18.30 Schallpl. 12 Konzert. 15.30 Schallpl. 16 Konzert. 18 Vortrag. 18.20 Schallpl. 19.10 Volksmusik. 20 Deutsche Tonfilm-Musik.

nötig haben und das sie dennoch meistens vergessen.

Im Anschluß an die 2-stündige Schulzeit dürfen die ausgewählten Musterknaben ihren Lieblingsbeschäftigungen nachgehen, etwa Musik betreiben, Schifffahrtskunde oder Astronomie studieren, je nach Lust und Liebe. Auf diese Weise hofft die Newyorker Schuldirektorin die Langeweile aus den Klassen zu verbanen, die immer dann um sich greift, wenn für Schüler mit langer Leitung ein und dasselbe Thema stundenlang durchgekaut werden muß, obgleich der größte Teil es längst begriffen hat.

Ob die Scheidung in schwarze und weiße Schafe durch Messung des Intelligenzquotienten einwandfrei ausfällt, das muß allerdings ernsthaft bezweifelt werden.

Wirtschaftliche Rundschau

Umschwung auf den Weizenmärkten

STARKE ENGLISCHE KAUFEN. — WIEDER PREISBEWEGUNG NACH OBEN. — GUTE AUSSICHTEN FÜR DIE KOMMENDE ERNTEN.

Auf den Weizenmärkten erfuhrn die Preise, die sich seit Anfang März schrittweise gesenkt hatten, in den letzten Tagen einen plötzlichen

starken Ruck nach oben.

Anlaß hiezu war ein überraschendes Auflieben der englischen Nachfrage, vor allem seitens der Mühlen. In wenigen Tagen wurden rund 200.000 Tonnen Weizen aus dem Markt genommen, eine Aktion, hinter der man am Markt die britische Regierung zu finden glaubte. Es ist wohl seit Monaten bekannt, daß die britische Regierung eine Ansammlung von großen Mengen Weizens als Kriegsreserve plant. Ob aber für die jüngste Kaufwelle die Lagerungspolitik der britischen Regierung verantwortlich gemacht werden kann, erscheint zweifelhaft. Es handelte sich bei den Käufen vornehmlich um

Terminlieferungen

für das letzte Vierteljahr vor 1938. Wenn diese Käufe für Lagerungszwecke durchgeführt worden wären, hätten sie ohne Nachteil über einige Tage oder gar Wochen verteilt werden können, ohne daß Markt und Preise dadurch beeinflußt worden wären. Tatsächlich wird denn auch die Begründung einer neuen großen britischen Regierungskaufaktion von den meisten gut informierten Weizenhändlern Londons und Liverpools abgelehnt.

Vor einem Jahr herrschte die Auffassung, daß die internationale Weizenversorgung einer entscheidenden Verknappung entgegengesetzt würde. Heute ist alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß der

Überschuß an Weizen wieder einen größeren Umfang

annimmt, als es dem Markt erwünscht sein kann. Wie gemeldet, wird sich laut Bericht des Internationalen Landwirtschaftsinstituts der exportierende Überschuß der Erde 1937/38 auf 736 Mill. Bushel belaufen. Dies sind zwar 34 Mill. Bushel weniger als die Voraussage vom letzten Oktober, aber gleichzeitig 35 Mill. Bushel mehr als der Überschuß von 1936/37. Da sich gleichzeitig der

Weltimportbedarf

an Weizen von 602 Mill. Bushel auf 520 Mill. Bushel gesenkt hat, wird die Saison mit einem Überschuß von 216 Mill. Bushel abschließen.

Es sind alle Aussichten vorhanden, daß die kommende Weizenernte gut ausfällt.

Auf der nördlichen Erdhalbkugel hat die mit Winterweizen bewirtschaftete Anbaufläche gegenüber dem Vorjahr, das das bisherige Rekordjahr war, kaum abgenommen. Darüber hinaus hat die Saat überall gut überwintert. Nach den jüngsten Ermittlungen sind die Ernteaussichten in Europa einschließlich Rußlands durchaus gut, obwohl die jüngste Trockenheit die Situation in einigen Ländern verschlechtert hat. Auch in den USA. ist die Ernteaussicht zufriedenstellend.

Daneben unterstützt das günstige Wetter der letzten Wochen die Frühjahrsweizenaussaat. In diesem Zusammenhang verdient besonders die Tatsache Beachtung, daß Kanada, das fast ausschließlich Frühjahrsweizen erzeugt und normalerweise das größte Weizenexportland der Erde ist, in diesem Jahr erstmals Aussichten hat, die Trockenheit der letzten fünf Jahre zu umgehen. Sollten die nächsten drei bis vier Monate keine starke Verschlechterung der Situation zeigen, so wird Kanada in diesem Jahr erstmals seit 1932 wieder mit einer Normalweizenernte rechnen können.

Bei dieser Sachlage sieht es so aus, als ob der Weltweizenmarkt in diesem Jahr weniger von den Ernten der südlichen Halbkugel abhängig sein sollte als in den Vorjahren. Über die Bodenverhältnisse

der südlichen Halbkugel

zu sprechen, ist es heute noch zu früh. Es sei lediglich erwähnt, daß aus Australien Berichte über eine starke Trockenheit verbreitet worden sind, die jedoch amtlich als übertrieben bezeichnet werden. In Argentinien, dem zweiten großen Weizenland der südlichen Halbkugel, sind letztens gute Regen gefallen, und nach Informationen der Bank of London and South America von ihrer Filiale in Buenos Aires machen die Pflügarbeiten in allen Provinzen des Landes gute Fortschritte.

Der internationale Weizenmarkt ist jetzt in ein Stadium eingetreten, in dem die Wetterentwicklung und die Aussichten der kommenden Ernte der

nördlichen Erdhalbkugel

ihre Schatten über die Preisbewegungen werfen. Selbst eine leichte Verschlechterung der heutigen Ernteaussichten würde einen ansehnlichen Angebotüberschuß in der 1938/39er Saison sichern, und da der Übertrag aus der laufenden Saison gegenüber dem Vorjahr mehr als doppelt so groß sein wird, ist in den kommenden Monaten mit einer

ausreichenden Weizenversorgung

zu rechnen. Die Möglichkeiten für eine nachhaltige Weizenpreisseigerung, wie sie in den letzten Tagen verschiedentlich vorausgesagt wurden, erscheinen somit nicht bedeutend.

Der jugoslawische Weizenmarkt

hat vorderhand noch keine wesentliche Änderung aufzuweisen. Bei uns beträgt die Exportparität gegenüber dem Mai-termin in Liverpool 113, gegenüber Rotterdam 119 und für Effektivware 128 Din.

Wiederaufbau der Landwirtschaft Österreichs

Von unserem Dr. Fa.-Mitarbeiter.

Berlin, April 1938.

Auf Veranlassung des Reichsministers Darré und auf Grund eines Programms des österreichischen Staatsministers für Land- und Forstwirtschaft, Landesbauernführer Reinthaler, hat die Reichsregierung großzügige Hilfsmaßnahmen für den Wiederaufbau der österreichischen Landwirtschaft angeordnet.

Als erstes wurde die im alten Reichsgebiet 1937 durchgeführte Preissenkungsaktion der Stickstoff- und Kalidüngemittel auf das Land Österreich ausgedehnt. Da diese Preissenkung durch eine von der Deutschen Reichsbahn durchgeführte Frachtverbilligung für nach Österreich gehende Düngemittel unterstützt wird, ergibt sich insgesamt gegenüber den bisherigen Preisen für Kalidünger in Österreich eine Ermäßigung um etwa 45%. Diese Preissenkung wird sich auf 55% erhöhen, sobald die im alten Reichsgebiet durchgeführte Frachtsenkung auch auf die österreichischen Bahnen ausgedehnt worden ist. Nach Aufhebung des hohen Einfuhrzolles beträgt die Preissenkung für deutsche Stickstoff-Düngemittel durchschnittlich 32%.

Zur Sicherung der Düngemittelversorgung notleidender landwirtschaftlicher Betriebe, die sonst keinen Kredit erhalten würden, werden 1.200.000 Schilling Reichskredite zur Verfügung gestellt. Für den Bau von Futtereinsäuerungsbehältern (Silos) werden Reichsbeihilfen in Höhe von rund 75% der Baukosten bei einem Beihilföhöchstsatz von 12 RM. je cbm gewährt. Zur Förderung des Flachs- und Hanfanbaues werden nach denselben Grundsätzen wie im alten Reichsgebiet Anbauprämien in der Höhe von RM. 4.— je dz Stroh gewährt.

Für das Jahr 1938 stellt das Reich erstmalig einen Betrag von 9.500.000 Schilling zur Verfügung, um die Errichtung von Rinderställen und von Senn- und

Hirtenhütten auf etwa 1000 bedeutenderen Almen zu ermöglichen. Mit Hilfe dieser Mittel sollen Auffahrts- und Auftriebswege sowie Wasserversorgungsanlagen hergestellt werden. Es wird dabei jeweils die Hälfte der Kosten zur Verfügung gestellt, die andere Hälfte muß durch Gemeinschaftsarbeit aufgebracht werden.

Für die Besitzfestigung landwirtschaftlicher Betriebe in Österreich ist ein Betrag von etwa 16 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt worden. Um tüchtigen Erwerbern heruntergewirtschafteter Höfe die rasche Wiederinstandsetzung zu ermöglichen, hat das Reich einen Betrag von 7 Millionen Schilling für das Jahr 1938 ausgeworfen. 21 Millionen Schilling wurden für Maßnahmen auf dem Gebiet der Landeskultur zur Verfügung gestellt. Das Reich hat sich ferner bereit erklärt, unverzüglich Maßnahmen zur Entschuldigung der österreichischen Landwirtschaft vorzubereiten. Für die Zwischenzeit sind alle Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke bis zum 30. Juli 1938 aufgeschoben worden.

Außerdem werden Reichsbeihilfen gewährt zum Bau von Dungstätten, Jauchegruben und Gülleanlagen, zur Beschaffung von Kartoffeldämpfanlagen, für Grünlandumbruch und Grünlandverbesserung, für Errichtung von Grünfuttertrocknungsanlagen, zur Beschaffung von Saatgutreinigungsanlagen einschließlich Beizmaschinen, zur Beschaffung von Landmaschinen und zur Beschaffung von Rübenblattwäschen. Es handelt sich hierbei um die gleichen Zwecke, die auch im alten Reichsgebiet zur Intensivierung der Erzeugungsschlacht im Rahmen des Vierjahresplans gefördert werden. Im Hinblick auf die außerordentliche Not der österreichischen Landwirtschaft sind jedoch die Beihilfesätze für das Land Österreich erheblich höher als im alten Reichsgebiet festgesetzt, teilweise sogar mehr als verdoppelt worden.

× Anscheinende Ausverkäufe. Das Handelsministerium macht die untergeordneten Behörden darauf aufmerksam, daß das Annoncieren des Warenverkaufes weit unter dem Tagespreis zwecks Hervorruhung des Eindruckes, als ob es sich um einen Ausverkauf handeln würde, nach dem Handelsgesetz streng verboten ist und bestraft wird. Es sind nämlich Fälle vorgekommen, daß Kaufleute in ihren Anzeigen darauf verweisen, daß sich die Preise ihrer Waren um 10, 15 und selbst um 20% unter dem Tagespreis befinden.

× Ein Banatsfond zur Unterstützung der Viehzucht wurde im Sinne eines eben erschienenen Reglements im Schoße der Banatsverwaltung ins Leben gerufen. Dem Fond fließt u.a. die Hälfte der Gebühren für die Ausstellung, Verlängerung, Übertragung usw., der Viehpässe und den Gemeinden entrichteten Gebühren.

× Das Kraftwerk Fala hat für das Vorjahr einen Bruttogewinn von 30.77 Millionen Dinar aufzuweisen, um 3.1 Millionen mehr als im Jahre 1936. Nach reichlichen Abschreibungen resultiert ein Verlust von 25.081 Dinar, sodaß sich die Verluste der letzten Jahre auf eine halbe Million Dinar erhöht haben. Der Konsumstieg von 138.97 auf 175.5 Millionen Kilowattstunden; die stärksten Abnehmer sind die Stickstoffwerke in Ruše, deren Stromverbrauch auf 98.26 Millionen Kwh angestiegen ist. Die Anlagen werden bei einem Aktienkapital von 5 Millionen Dinar auf 114 Millionen Dinar bzw. 30.14 Millionen Schweizerfranken bewertet. Die Gläubiger machen 129.8 Millionen Dinar bzw. 31.8 Millionen Franken aus.

Bücherschau

b. Paul Alverdes, »Die Verwandten«. Erzählungen. Verlag Albert Langen—Georg Müller in München. Der Geist, der aus diesem Buche spricht, ist der Geist der Jugend und Kameradschaft, die in den Stürmen der Kriegs- und Nachkriegs-jahre der Prüfung ihres Menschentums standhielt und in opfermütiger Hingabe

und Treue ihre fröhe Vollendung fand. Alle diese Verwandten, Menschen in der Blüte und Reinheit ihrer Jugend, haben innerlich den Tod überwunden und sind mit ihrem Schicksal eins geworden im Glauben an die Auferstehung ihres Vaterlandes.

b. Mach Dir das Leben leicht. Von Walter B. Pitkin. Vorhut-Verlag. Otto Schlegel, Berlin. Pitkins Buch ist für alle Menschen geschrieben, die zu angestrengt arbeiten; für Leute, die sich Sorgen machen; für Leute, die nachts wach liegen und in die Dunkelheit starren; für Leute, die frühzeitig am Tage müde werden usw.

Aus Celje

c. Von der Glasindustrie. Die Vereinigten Glasfabriken der Brüder Ing. Wilhelm und Richard A. b. e l haben dieser Tage vom Industriellen Teslič den ganzen Besitzstand der Glasfabrik in Sisak angekauft und ihn auf die Glasfabriken in Hrastnik, Sv. Križ, Straža und Paračin aufgeteilt. Der Betrieb in Sisak wurde somit zur Gänze eingestellt.

c. Das Verkehrsamt «Putnik» sowie die Städtische Einfuhrgebührenstelle amtierten ab heute, Montag, bis auf weiteres im Hotel »Union«. Diese zeitweise Übersiedlung war notwendig geworden, weil der »Putnik«-Pavillon auf dem Bahnhofplatz umgebaut wird.

c. Öffentliche Kinder-impfung. Die Rathauskorrespondenz teilt mit: D' diesjährige öffentliche Kinderimpfung (erste Impfung) findet in Celje am 2. und 3. Mai zwischen 2 und 4 Uhr nachmittags im Sitzungssaal des Rathauses (1. St.) statt. Die ärztliche Untersuchung der Impflinge und Impfung jener Kinder, die an diesen beiden Tagen der Impfung ferngeblieben waren, wird ebendort eine Woche später, also am 10. Mai, zur selben Zeit vorgenommen. Impfpflichtige sind alle im Jahre 1937 geborenen Kinder sowie alle jene, die bei der vorjährigen oder einer früheren Impfung aus irgendwelchen Gründen nicht zugegen waren. Entschuldigungen für das Fernbleiben von der Impfung sowie Bestätigungen für jene Kinder, die bereits von Privatärzten geimpft wurden, nimmt der Amtsarzt an den Impfungstagen und an den Tagen der Nachuntersuchung im Sitzungssaal des Rathauses entgegen.

c. Alteisendiebstähle. Kleine und größere Alteisendiebstähle mehren sich in Celje und Umgebung jetzt derart, daß man sie gar nicht mehr einzeln aufzählen kann. Nur beispielweise: von mehreren Grabstätten auf dem Stadtfriedhof wurden Eisenkreuze und Eisengitter fortgerissen und entwendet. Aus dem Eisenwerk in Štore wurde eine Menge Alteisen gestohlen und nach Celje verkauft, von wo es wieder an das Eisenwerk Štore zurückverkauft werden sollte. Aus der chemischen Fabrik in Gaberje wurden Eisen siebe und dem Industriellen Čater in Sp. Hudinja die Eisenräder eines Huntes gestohlen. So ließe sich diese Serie weiterentwickeln, doch fehlt der Raum dafür. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich gegen zwei Burschen aus Ptuj bzw. aus Ljutomer. Sie wurden hier verhaftet.

c. Die ersten Schwalben. Erst jetzt, vier Wochen nach dem volkstümlichen Wiederkehrtermin Mariä Verkündigung, ließen sich die ersten Schwalben in Celje sehen. Trotz der großen Verspätung aber sind sie heuer noch früh daran. Denn die erste Vorhut traf am 21. April ein, als noch Neuschnee auf den umliegenden Bergen lag und unfreundlicher kalter Wind durch die Straßen der Stadt fegte. Drei oder vier müde Tierchen waren es, die am Nachmittag des 21. April, erschöpft, tief im Bett der Sann, fast in unmittelbarer Berührung mit der Wasseroberfläche, auf- und abhuschten, um hungrig nach einem Imbiß zu suchen.

c. Kino Metropol. Heute, Montag, der spannende Abenteuerfilm »Liebe geht seltsame Wege« mit Karl Ludwig Diehl, Olga Tschechowa und Karin Hardt.

c. Kino Union. Heute, Montag, das Mädchen Ju-Ju, ein Film der inneren Leidenschaften mit Albrecht Schönholz und M. Andergast. In deutscher Sprache.

Sport vom Sonntag

Zwei Mariborer Fußballsiege in der Meisterschaft

»ZELEZNICAR« UBERTRUMPFTE »HERMES« MIT 7 : 3 UND »MARIBOR« FERTIGT »CELJE« MIT 3 : 0 AB. — »CAKOVEC« SCHLAGT »KRAJN« 6 : 0

Nach den letzten unliebsamen Vorfällen konnten sich nun unsere Fußballer wiederum glattweg durchsetzen und für Maribor nicht weniger als vier Meisterschaftspunkte einheimsen. In Maribor weilt der Sportklub »Hermes« aus Ljubljana und mußte, nach einem aufregenden Gefecht mit 7 : 3 (2 : 1) geschlagen, vollauf die Ueberlegenheit der »Zelzničar«-Mannschaft anerkennen, die sich auch diesmal in bester Form und Verfassung präsentierte. Das Spiel war nur in der ersten Halbzeit offen, doch war auch hier das bessere Können der Mariborer Eisenbahner unverkennbar, die es schon bis zur Pause zu einer 2 : 1-Führung gebracht hatte. In der zweiten Halbzeit brachte dann der »Zelzničar«-Sturm das Kunststück fertig, innerhalb von sechs Minuten vier einwandfreie Treffer einzuschließen. Im Sturm stellte sich diesmal Eferl als gewiefter Angriffsführer vor. Paulin und Lešnik waren zwei schußfertige Verbinder und auch die beiden Flügelmänner taten erfolgreich mit. Den Tormannposten bezog nach langer Zeit wieder Mähajnc, der mit einigen

schönen Paraden aufwartete, aber immerhin drei Treffer der Gäste nicht verhindern konnte. Jedenfalls haben die Eisenbahner mit dem gestrigen großen Punktesieg bewiesen, daß sie wiederum ihre alte Meisterform zurückgefunden haben. Schiedsrichter Veble hatte den fair geführten Kampf jederzeit in der Hand.

In Celje erfolgten »Maribors« Fußballkämpfen einen großartigen Punktesieg. Die Mannschaft lief alsbald zur Bestform auf und war den »Celje«-Spielern in allen Belangen überlegen. Als ganz erstrangiger Scharfschütze stellte sich diesmal Vesnauer vor, der allein alle drei Treffer schoß. Bei »Celje« agierte das Hinterspiel noch am besten, dagegen fielen die übrigen Formationen stark ab. Als Spielleiter stellte sich Schiedsrichter Čamernik vor.

Das dritte Match der gestrigen Meisterschaftsrunde ging in Cakovec vor sich, wo der SK. Čakovec die Vertreter des SK. Kranj mit 6:0 abfertigte und sich damit einen weiteren Vorsprung in der Tabelle sicherte. Spielleiter war Schiedsrichter Kopić aus Maribor.

»Slavija« und »Lendava« das letzte Punktespiel der Fußballmeisterschaft der zweiten Klasse. »Slavija« behielt mit 10: die Oberhand und holte sich damit den Meistertitel.

Straßenrennen der Radfahrer

Auf der bekannten Kreisstrecke in Podutik bei Ljubljana fand gestern ein Radrennen statt. In der Hauptkategorie über 64 Kilometer trug der Zagreber Prošinek in 2:05 den Sieg davon. Zweiter wurde Lavrih (Fortuna, Beograd) in 2:03. Der vierte Platz fiel an Šunko vom SK. Zelzničar, der die Stecke in der ausgezeichneten Zeit von 2:01.14 zurücklegte. Bei den Junioren über 32 Kilometer siegte Podmilščak (Edinstvo) in 1:01. Sodec (Marathon, Maribor) wurde in 1:5 Fünfter.

Budapest—Wien 5:3

Im Wiener Stadion ging gestern ein Städtespiel Wien—Budapest vor sich, das eine Art Fortsetzung der Länderkämpfe Österreich—Ungarn darstellte. Obwohl die Wiener als haushohe Favorits galten, entrissen ihnen dennoch die ungarischen Gäste den Sieg. Das Resultat lautete 5:3 zugunsten der Budapester Auswahl. Den zeitweise recht spannenden Kampf leitete der Beograder Schiedsrichter Mika Popović.

Sofioter »Slavija« in Banjaluka.

In Banjaluka weilt gestern die »Slavija« aus Sofia zu Gast. Den Gegner stellte der heimische SK. Krajišnik, der diesmal eine glänzende Leistung vollbrachte, indem er das Spiel mit 2:2 unentschieden beenden konnte. Das Gastspiel der Bulgaren bedeutete für Banjaluka eine wahre Sensation.

Wenn Ihr Haar ausfällt hilft Silvikrin

die natürliche Haarnahrung.

Verhüttet und bekämpft Haarausfall, fördert den Haarwuchs und hält die Kopfhaut gesund. Es befeitigt Schuppen fast über Nacht.

Stellen Sie noch heute eine Flasche auf Ihren Waschtisch



Silvikrin, die Erfindung des berühmten Biologen Dr. Weidner, ist das neue Präparat, das durch äußerliche Zufuhr organischer Haarbaustoffe die haarbildende Gewebe wirksam ernährt und zu neuem, gesundem Haarwuchs bringt.

Silvikrin-Lotion DM 27.—

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften. Sorgen Sie für Ihre Kopfhaut, dann wird Ihre Kopfhaut für Ihren Haarwuchs sorgen. Ihre Kopfhaut braucht Silvikrin.

Y-401-H

Der Triglav-Abfahrtslauf

MAYER (DEUTSCHLAND) DER BESTE DES TAGES. — PODBUKOVŠEK (MARIBOR) ERSTER IN DER ZWEITEN KLASSE.

Zum Abschluß der dieswinterlichen Wettkampfsaison wurde gestern bei ausgezeichneten Schneeverhältnissen der traditionelle Triglav-Abfahrtslauf zum Austrag gebracht. Die 4.5 Kilometer lange Strecke, die einen Höhenunterschied von 900 Meter aufwies, führte vom Sattel zwischen der Rjavina und Rž oberhalb der Staničeva koča hinab in das Krma-Tal und stellte an die Fahrer besondere Anforderungen, über die aber die meisten mit großer Schnellheit glatt hinwegkamen. Einige gingen die Sache allerdings allzu verweg an und waren infolge der schweren Stürze zum Aufgeben gezwungen. Unter diesen »Opfern« befindet sich auch Maribors Meister Karl Faneidl. Dagegen konnten sich die übrigen Vertreter des Mariborer Wintersport-Unterbandes glatt durchsetzen.

Am erfolgreichsten war wiederum Slavko Podbukovšek vom SSK Maribor, der in der zweiten Klasse als Sieger hervorgehen und in der Gesamtklassifikation den zehnten Platz an sich bringen konnte. Auch Božo Gajšek (SPD Maribor) erwies sich als glänzender Abfahrtsläufer und belegte den zweiten Platz in der dritten Klasse. Zu den schneidigsten Fahrern zählt auch Christi Voller (Skiklub Ljubljana), der den elften Platz belegte. Der junge Malačnik aus Mežica, der sein erstes internationales Rennen absolvierte, landete an 20. Stelle. Die Tagesbestzeit fuhr der Deutsche Gustl Mayer mit 6:27 hervor, dagegen mußten die übrigen deutschen und tschechoslawakischen Wettbewerber die Überlegenheit von Heim und Praček, die den zweiten und dritten Platz besetzten, anerkennen. In der Damenkonkurrenz ging die bekannte tschechoslawakische Meisterläuferin Beinhauer als Siegerin hervor.

Die Reihenfolge in der Gesamtklasse war: 1. Mayer (Deutschland) 6:27, 2. Heim (Skala) 6:52, 3. Praček (Skala) 6:55, 4. Dohnal (Tschechoslowakische Meisterläuferin) 6:58.

wakei) 7:04, 5. Obermann (Deutschland) 7:07.6, 6. Klein (Skala) 7:10.4, 7. Steinwender (Deutschland) 7:11, 8. Ruß (Deutschland) 7:18.4, 9. Schwab (Skala) 7:51, 10. Podbukovšek (SSK Maribor) 7:56, 11. Voller (Ljubljana) 8:30, 12. Finžgar (Planina) 8:33, 13. Gajšek (SPD Maribor) 8:48.6, 14. Carman (Tržič) 9:06.8, 15. Berberič (Ilirija) 9:08.8.

Bei der Frauenkonkurrenz war die Reihung wie folgt: 1. Beinhauer (Tschechoslowakei) 4:30, 2. Del Rossi Nives (Italien) 5:12.4, 3. Ascher (Tschechoslowakei) 5:41, 4. Heim (Skala) 7:4, 5. Treo (Ljubljana) 10:19.

Tschechoslowakei—Bulgarien 6:0

Im Rückspiel der Vorentscheidung für die Qualifikation zur Fußballweltmeisterschaft schlug in Prag die tschechoslowakische Auswahl die bulgarische Nationalmannschaft mit 6:0. Die Tschechoslowaken waren glatt überlegen und revanchierten sich für das 1:1 aus dem ersten Match ganz gehörig.

Deutschland—Portugal 1:1

In Frankfurt fand gestern ein Fußballkampf Deutschland—Portugal statt, der nach ziemlich ausgeglichenem Spiel mit 1:1 unentschieden schloß. Zur Pause stand es 1:0 für Portugal.

Aehnlichkeit!

»Wenn ich dich sehe, dann muß ich immer an Ernst denken.« »Aber wieso denn, mit dem habe ich doch wirklich keine Aehnlichkeit.«

»Das nicht, aber von ihm bekomme ich auch noch 10 Francs, genau so, wie von dir!«

Im Zirkus.

Direktor: »Beeilen Sie sich, in zwei Minuten sollen Sie auftreten.«

Zauberkünstler: »Augenblick — ich komme ja schon — ich kann doch nicht hexen!«

Die gestrige Ligarunde nahm einen sensationellen Verlauf. In Ljubljana gelang es dem SK. »Ljubljana«, sich mit einem schönen Sieg über die Beograder »Jugoslavia« aus der immer mehr drohenden Abstiegsgefahr zu befreien. Bis zur Pause, die 0:0 schloß, stand die Partie noch immer offen, doch gingen die »Ljubljana«-Stürmer in der zweiten Spielhälfte zu einer Generaloffensive über, die ihnen auch einen vollen Erfolg brachte. Fast hintereinander folgten drei Treffer, die von Cankar, Vovk und Pupo geschossen wurden. Die Beograder inszenierten zwar dann einige Gegenangriffe, doch blieb ihnen diesmal der Erfolg versagt. Spielleiter war Schiedsrichter Kap.

Die zweite Sensation der gestrigen Runde war die glatte 2:0-Niederlage des BSK im Kampf gegen Staatsmeister »Gradjanški«. Das Match, das in Beograd vor sich ging, sah gleich von Anfang an die Beograder in besserer Kondition, die auch durch Lešnik bald in Führung gingen. Nach der Pause stellte Antoliković das Endresultat auf. Den Kampf leitete der Italiener Camberlini. Im zweiten Beograder Spiel gelang es »Jedinstvo«, dem hochfavorisierten »Hajduk« mit 2:2 einen

Punkt zu entziehen. »Jedinstvo« führte sogar eine Zeitlang mit 2:1.

Auch in Zagreb gingen gestern zwei Ligakämpfe vor sich. Im ersten Match besiegte HASK die »Slavija« aus Sarajevo mit 4:1, worauf »Conecordi« ihr Glück gegen den BASK versuchte. Tatsächlich gelang es ihr, den Kampf mit 1:1 unentschieden abzuschließen.

In der Tabelle hat sich der Stand einigermaßen verändert. Vor allem hat »Ljubljana« die Abstiegsgefahr von sich abgewehrt. Die Reihenfolge lautet:

BSK	15	11	2	2	42:19	24
HASK	15	11	1	3	35:17	23
Gradjanški	15	9	3	3	43:17	21
Hajduk	15	5	5	5	29:32	15
BASK	15	6	2	7	28:27	14
Slavija	15	5	3	7	16:23	13
Jugoslavija	15	4	4	7	18:20	12
Ljubljana	15	3	4	8	19:29	10
Jedinstvo	15	3	4	8	10:25	10
Concordia	15	3	2	10	19:48	8

»Slavija« gewinnt Meisterschaft der 2. Klasse

Als Vorspiel zum Treffen »Hermes«—»Zelzničar« absolvierten gestern »Slavija« und »Lendava« das letzte Punktespiel der Fußballmeisterschaft der zweiten Klasse. »Slavija« behielt mit 10: die Oberhand und holte sich damit den Meistertitel.

Aus aller Welt

Zahnarzt „Entdecker“ der Farbenphotographie?

Ein altes Rezept der Farbenphotographie in Chicago aufgefunden.

Dieser Tage gelang es durch einen Zufall in einer Bibliothek des Chicagoer Stadthauses ein altes Rezept der Farbenphotographie zu entdecken.

Um 1888 zeigte der Chicagoer Zahnarzt Dr. Herbert Franklin in seinem Bekanntenkreise Aufnahmen herum, die durch ihre naturgetreue Farbengebung auffielen. Zuerst glaubte man an einen Scherz, aber es gelang dem Zahnarzt, immer wieder seine Freunde mit neuen Aufnahmen zu überraschen. Vor allem gelangen ihm Porträtaufnahmen, die jeden Farbenton wiedergaben. Das Geheimnis, bunte Bilder herzustellen, kannte Dr. Franklin damals schon einige Jahre. Er war als eifriger Photoamateur von allein durch einen Zufall hinter diese geheimnisvolle Farbengebung gekommen. Doch die Zusammenstellung, die Art der Chemikalien verriet Dr. Franklin nicht.

Seine Freunde, die ein Dollarmillionengeschäft witterten, rieten ihm, seine Praxis aufzugeben. Sie richteten ihm ein Laboratorium ein. Doch schon in den ersten Tagen geschah ein Unglück. Dr. Franklin hatte eines Abends Platten mit seinen Chemikalien entwickelt und zum Trocknen ein Holzkohlenfeuer benutzt. In der Arbeit vergaß er den Ventilator zu öffnen und am Morgen fanden ihn seine Angestellten tot. Er war an einer Kohlenoxydgasvergiftung gestorben.

Nun suchten seine Freunde, die das Geld für das Laboratorium gegeben hatten, nach dem Farbenrezept, aber Franklin hatte dieses Geheimnis mit in sein Grab genommen. Nirgends fand sich eine schriftliche Niederlegung der Chemikalienzusammenstellung. Trotzdem notierte man alle im Versuchsräum befindlichen Chemikalien und ließ einen Chemiker mit dem vorhandenen Material Versuche anstellen. Diese fielen aber alle schlecht aus, z. T. sogar so, daß bisher gute und seltene

Aufnahmen vollkommen vernichtet wurden.

Vor einigen Wochen nun bemerkte in der Stadtbibliothek in Chicago ein Photoamateur, der sich zufällig mit Farbenaufnahmen beschäftigt, in einem alten Buch über Entwickler und deren Zusammensetzung auf dem Deckel des Buches und

auf einigen kleinen Zetteln Notizen, die sich ihm als ein Farbenrezept entpuppten. Jones, der Finder der Rezepte, machte Versuche mit diesen neuen Rezepten und es stellte sich im Verlaufe vieler Nachforschungen heraus, daß diese Bücher aus dem Nachlaß von Dr. Herbert Franklin stammten und die Bücher dann von sei-

nen Freunden als wertlos der Stadtbücherei geschenkt worden waren.

Wie verlautet, sind bereits großzügige Versuche mit der neuen Farbenphotographie im Gange und auch verschiedene wertvolle Angebote an Jones erfolgt. Unter diesen Angeboten befinden sich Verträge der bekanntesten Filmproduktionsfirmen, die sich auf diese Weise in den Besitz der Rezepte setzen wollen. Von den Enkeln Franklins und den Erben der Freunde des Erfinders werden zielhaft Rechts- und Erbansprüche geltend gemacht. Wie diese ausgehen werden, ist zweifelhaft. Wichtig ist, daß die Erfindung des Chicagoer Zahnarztes noch der heutigen Welt auf dem Gebiete der Farbenphotographie Anregungen zu bieten vermag, die mit Geld aufgewogen werden.

Telephonzentrale für Gesundheitspflege.

Die italienischen Ärzte haben bei der Post einen bemerkenswerten Vorschlag durchgesetzt, der sicher Nachahmung finden wird, wenn er sich bewährt. Danach wird in Kürze in jeder größeren italienischen Stadt ein Sondertelephonamt eingerichtet, das den Namen »Telephonzentrale für Gesundheit« führt. Der Zweck dieser Zentrale ist es, dem Publikum unverzüglich alles Wissenswerte über Krankenhäuser, Kliniken, Hilfsstationen und Handreichungen für die erste Hilfe bei Unglücksfällen mitzuteilen. Man verspricht sich von diesen Telephonzentralen für Gesundheitsdienst eine bedeutende Beschleunigung im Rettungswesen und hofft manchem Verunglückten und manchem Kranken viel überflüssige Schmerzen, manche vermeidbare Operation zu ersparen, ja, ihnen sogar das Leben zu erhalten.

Die polnische Regierung plant, die Zitronen, für deren Einfuhr jährlich sechs Millionen Zloty ausgegeben werden, durch Moosbeerextrakt zu ersetzen.

Der französische »Souk« (im Werte von fünf Centimes) wird abgeschafft.

Im hohen Norden fand man Stechmücken, die in einer Kälte von bis 32 Grad überwinterten und bei 28 Grad noch umherkrochen.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort. In der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar. Für inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet. Die Mindestzeit für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar. Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu entrichten. Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen.

Verschiedenes

Din. 2500.— notwendig, um monatlich Din. 1000.— als Heimarbeit zu verdienen. Zu schriften: »Anos. Maribor, Oročnova 6. — Retourmarke beischließen. 3392

Realitäten

Schöner Weingartenbesitz, knapp Maribor, sehr ertragreich. Herrenhaus, 5 möblierte Zimmer, Preisse. Keller mit 150 h Faßgeschirr. Winzerhaus. Wirtschaftsgebäude, elektr. Licht, eigene Wasserleitung und Bad, großer Obstgarten. Über 700 Obstbäume, 6 Stück Viehstand ist wegen hohen Alters wie es liegt und steht samt reichem fundus in stractus günstig zu verkaufen. Zuschriften unter »Prachtbesitz« an die Verw. 3708

Zweifamilienhaus zu verkaufen. Tesno, Trubarjeva 8. 3854

Zu kaufen gesucht

Einlagebuch der »Zadružna gospodarska banka« zu kaufen gesucht. Unter »100« an die Verw. 3730

Kaule Sparkassabüchel auch gegen Ware. Trgovski dom. Maribor. 3846. 3841

Zu vermieten

Sparberdzimmer sofort zu vergeben. Koroska c. 67. 3842

Somseitige Wohnung, Zimmer und Küche, ab 1. Mai zu vermieten. Anfr. in der Verwaltung. 3848

Zimmer und Küche zu vergeben. Gubčeva 3. Melje. 3849

Sonniges, rein möbl. Zimmer mit sepr. Eingang. Parknähe ist sofort zu vermieten. Adr. Verw. 3850

Streng separ. möbl. Zimmer zu vermieten. Groß u. rein. Stiegeneingang, Kosarjeva ul. 52. Tür 2. 3837

Hausbesorgerin, welche auch im Hause mithelfen muß, kinderlos, sehr rein und ruhig ist, für eine Zweifamilienvilla gegen Zimmer und Küche und Aufzähnung gesucht. Zuschr. an die Verw. unter »Zuverlässig«. 3844

EINLADUNG

zu der am Mittwoch, den 4. Mai 1938 um 9 Uhr vormitag in den Räumen der Genossenschaft stattfindenden

35. GENERALVERSAMMLUNG

der Kletarska zadruga r. z. z. o. z., Maribor

TAGEORDNUNG: 1. Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung
2. Rechenschaftsbericht und Vorlage der Jahresrechnung 1937
3. Bericht des Aufsichtsrates
4. Eratzwahlen
5. Freie Anträge

Mit Genossenschaftsgrüßen: Nikola pl. Jurkovič m. p. Tz. Obmann

geöffnet und trommelt mit den Fingerknöcheln gegen die Tischplatte.

»Ein Ende machen mit diesem Zustand! Ein ehemaliger Freund schrieb mir aus Amerika, daß dort Chancen wären. Amerika — ein Zauberwort! Dort konnte man tüchtige Ingenieure gebrauchen. Also hinfahren!

Um so eher, als auch das Verhältnis zu Lilian im Laufe der letzten Zeit gespannter wurde. Sie war kaum noch zu Hause — sie hatte Proben — sie hatte Einladungen zu befolgen — gesellschaftliche Verpflichtungen aller Art warteten auf sie, denen sie nur zu gern folgte. An Verehrern ihrer Kunst — und ihrer Schönheit fehlte es nicht. Und sie war noch so jung.

Ich fuhr nach Amerika. Der Abschied war kühl. Ein Bild von Lilian nahm ich mit — und als besonderen Talisman ein Lökchen von dem goldenen Haar der Kleinen, das ja bei der Mutter bleiben mußte, so winzig wie es noch war.

Geld machen hieß die Parole.

Schon nach einem Jahr bekam ich ein Schreiben meiner Frau, ich möchte sie freigeben. Wutanfall!

Damals arbeitete ich als Wagenwäscher auf dem Broadway, Baron, und verdiente dreißig Dollars die Woche. Ein Dreck für drüber.

Antwort also: niemals.

Und die Tragödie rollte ab.

Lilian hat wohl zu früh sich in den sicheren Hafen einer Ehe retten wollen, als sie mich heiratete, erst jetzt, mit den Erfolgen, den Triumphen erwachte auch die große Lust am Leben. Der Rausch der großen, bunten Welt überfiel sie. Und sie riß dieses bunte Leben mit einer rasenden Begierde an sich. Ihre Engagements wechselten schnell, es war etwas Abenteuerliches in ihr Leben gekommen.

Ich will Sie nicht mit Einzelheiten langweilen, Baron. Genug, ich kam hoch aus dem Hexenkessel Newyork. Eiserner Willle und etwas Glück. Ich bin heute einiger

Millionen schwer, Baron — das so nebenbei.

Trautnau zuckt zusammen. Er hat bisher mit höchstem Interesse zugehört. »Gratuliere«, murmelt er, da ihm im Augenblick nichts anderes einfällt.

»Ja, ich habe in jenen ersten Jahren oft nach Hause an Lilian geschrieben, es kam keine Antwort. Umso verbissener arbeitete ich. Dann konnte ich es mir leisten, einen der besten amerikanischen Detektive zu beauftragen, nach Lilian und dem Kind zu forschen.

Es war eine sehr schwere und langwierige Arbeit. Lilian war unter einem Künstlernamen aufgetreten und hatte diesen später sogar gewechselt, das erschwert die Nachforschungen ungemein. Verwandte besaß sie nicht. Nun, wir haben's doch geschafft. Wir haben endlich festgestellt, daß sie in Hamburg begraben liegt. Das große, bunte Leben, in allzu hastigen Zügen getrunken, hatte sie getötet. Viel zu früh, viel zu früh. Wer sollte da Richter sein? Ich hab' diese Nachricht verwunden, Baron, und weiter nach dem Kind suchen lassen. Eine goldene Locke von ihr und ihre Personalpapiere, das war alles, was ich von ihr hatte. Und wie viele Schmidts gibt's in Deutschland? Es hat jahrelang gedauert, bis mein Beauftragter auch diese Nuß knackte.«

Herr von Trautnau springt beinahe vor Spannung vom Stuhl auf.

»Sie haben Ihr Mädel wiedergefunden? Nach —«

»Nach siebzehn Jahren etwa, ja. Und sie hat keine Ahnung davon, daß sie einen Vater hat, der Wilhelm Schmidt heißt. Ich hörte auch davon, daß sie die Stimme ihrer toten Mutter geerbt hat und wie eine Lerche singen kann. Bei nahe hätte ich die Dummheit begangen, als Deus ex machina aufzutreten und diese ihre Stimme auszubilden zu lassen. Gott sei Dank hörte ich, daß sie verlobt ist, hörte es noch rechtzeitig genug.«

Annemarie

Roman von Paul Hain

Urheber-Rechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Ueberle, Bad Sachsa.

47

Malle hat inzwischen wieder frisches Bier gebracht. Schmidt wartet, bis er diskret die Tür von außen geschlossen hat, und beginnt dann, während ihm die Augen beinahe zuzufallen scheinen.

Vergangenheit steht auf. Viele Jahre schrumpfen zusammen, und ein Menschen schicksal läuft noch einmal ab, das schon längst abgerollt ist.

Wilhelm Schmidt hat nach dem großen Kriege verhältnismäßig spät geheiratet. Ganz plötzlich ist diese leidenschaftliche Liebe zu einem jungen, bildschönen Geschöpf über ihn gekommen, die er als Sängerin auf einer kleinen Gesellschaft kennengelernt. Es war wohl beiderseitig gleich von Anfang an sehr viel Zuneigung, die sich rasch zu einer starken Leidenschaft steigerte. Lilian Gisander war Waise, und Verwandte hatten ihr das Musikstudium ermöglicht. Auch sie starben bald, und Lilian Gisander mußte zu sehen, daß sie bald selbst Geld zu verdienen begann.

Sie war von engelhafter Schönheit, Baron, sagt Wilhelm Schmidt leise, »so banal das auch klingen mag. Und sie hatte eine wundervolle Stimme. All die erwähnten Umstände brachten es wohl auch mit sich, daß sie meiner stürmischen Werbung so schnell Gehör schenkte. Ich verdiente damals sehr gut bei einer großen industriellen Firma und konnte ihr so jede weitere Ausbildung im Gesanglichen ermöglichen. Ihr Traum war natürlich die Bühne. Und ich hoffte, daß dieser Traum schon in der Ehe bald verlassen würde. Es würden ja andere Pflichten kommen — für sie.«

Schmidts Stimme wird spröder und härter, als er weitererzählt.

Lilian erhält wirklich ihr erstes Engagement und hat Erfolg — mit ihrer Anmut, ihrer bestreitenden Erscheinung und auch mit ihrer Gesangskunst. Kleinere Rollen werden ihr anvertraut — an guten Berliner Bühnen. Auch ich war froh darüber, denn das Werk, an dem ich tätig war, schloß seinen Betrieb infolge der allgemeinen müßigen Wirtschaftsverhältnisse, ich saß auf dem Trockenenn! Meine mannigfaltigen Patente, auf die ich große Hoffnungen gesetzt hatte, waren entweder Nieten oder wurden in einer Zeit geschäftlicher Rücksichtslosigkeit und Demoralisation von anderen ausgebaut. Für Prozesse war kein Geld da.

Ein Glück in dieser sorgenvollen Zeit: Lilian bekam ein Kind, ein Mädchen. Sie erholt sich schnell, so daß sie neue Engagements annehmen konnte.

Trotzdem, Herr von Trautnau — war das für mich eine verdammt zermürbende Zeit. Wir hingen beide an unserm Mädel, das sich von Monat zu Monat reizvoller entwickelte. Aber ich? Ich lag da auf der Bärenhaut, kein Gedanke daran, eine neue, meinem Können entsprechende Stellung zu finden. Ich war in einer dauernden scheußlichen Stimmung, wie Sie sich denken können. War ja auch kein Wunder. Die Frau feierte Triumphe und legte allmonatlich ein schönes Stück Geld hin. Pfui Deibel! Sie hat ihr schönstes Lächeln dabei gehabt — aber kann so ein Lächeln bei einem Mann das Gefühl auslösen, daß er nur vom Verdienst seiner Frau lebt? No — nein.«

»Nein«, sagt auch Trautnau.

Wilhelm Schmidt hat die Augen groß